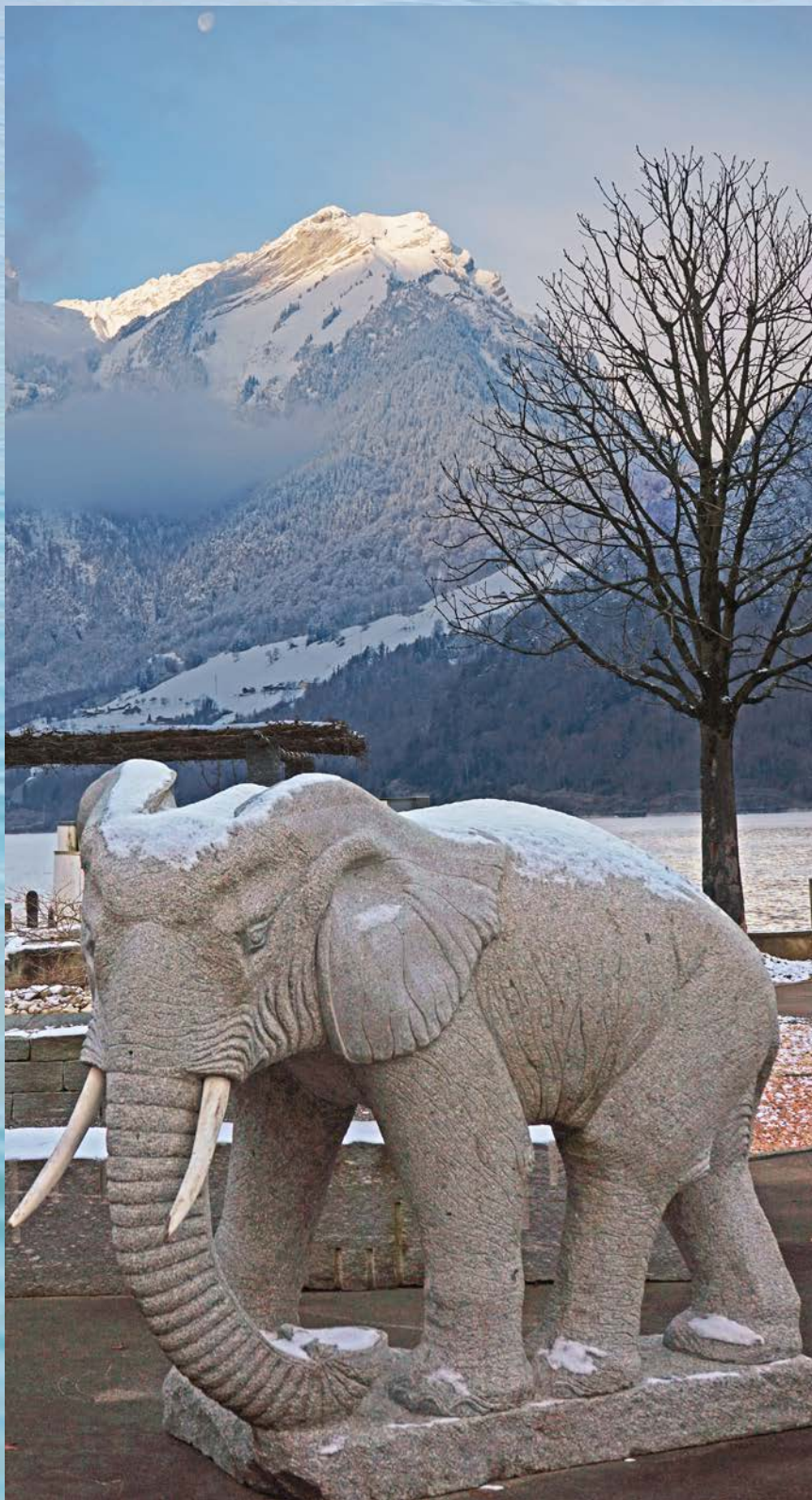


Aktuell

Gemeindeinformationen. Erscheint halbjährlich.

1/2023

Ausgabe Nr. 54



Gemeinde 

Stansstad

KEHRSTEN · FÜRIGEN · OBBÜRGEN

Stilles Strahlen

«Systemrelevant» war das Wort des Jahres 2020, im Folgejahr war es der «Impfdurchbruch». Und 2022 wurde die zweifelhafte Ehre dem Begriff «Strommangellage» zuteil. Alle drei Wörter haben eines gemeinsam: Sie sind Abbilder der Krisen, die uns seit mittlerweile drei Jahren fest im Griff haben. Es hätte einen durchaus zermürben können, ab dem Spätsommer fast täglich mit der «Strommangellage» konfrontiert zu werden. Und je länger es dauerte, desto eindringlicher wurden die Sparappelle. Ausgerechnet in der Weihnachtszeit, in der doch Lichterglanz und eine warme Stube für viele von uns unverzichtbar sind, sollten wir uns hüten, die Lichterkette aus dem Keller zu holen. Und die Heizkörper sollten wir auch noch gleich um ein paar Grad zurückdrehen. Die Reaktionen darauf waren ganz unterschiedlich. Während sich die einen dran hielten und ablöschten, hat es andern ganz einfach abgelöscht – und sie haben ihre Lichterkette gerade zum Trotz montiert. Der Gemeinderat Stansstad hat einen anderen Weg gewählt. Er hat sich überlegt, ob es tatsächlich nur das Licht ist, das die besinnliche Zeit ausmacht. Oder ob nicht vielmehr die Wärme in unseren Herzen, die Zwischenmenschlichkeit das Allerwichtigste sind. Entstanden ist daraus die Aktion «Licht aus. Herz an». Wir haben Sie, liebe Stansstaderinnen und Stansstader, eingeladen, ihre guten Gedanken, Wünsche und Ideen auf einen Wimpel zu schreiben, um damit den lichtlosen Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz zu schmücken. Die Resonanz war überwältigend und die Rückmeldungen fast durchwegs positiv: Eine ganze Kiste voller Wimpel – vielleicht 200, wenn nicht 300 Stück – durfte der Stansstader Gemeindedienst aufhängen. Die Aktion hat gezeigt, dass es nicht unbedingt viele helle Lichter braucht, um einen Weihnachtsbaum zum Strahlen zu bringen. Oft reichen auch stille, schöne Gedanken, um die gleiche Wirkung zu erzielen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen für das laufende Jahr viel positive Energie.

René Küchler, Gemeinderat



IMPRESSUM

«Stansstad aktuell», die Informationszeitschrift der Gemeinde Stansstad, erscheint zweimal jährlich in allen Haushaltungen.

Herausgeberin:

Politische Gemeinde Stansstad

Redaktionskommission:

Lisbeth Koch (lk), Präsidentin. Politische Gemeinde: Lisbeth Koch (lk). Schulgemeinde: Toni Durrer (td). Katholische Kirchgemeinde: Arthur Salcher (as). Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde: Esther Hug (eh). Vereine: Heimo König (hk). Obbürgen: Daniela Gabriel (dg). Kehrsiten: Roland Hügi (rgi).

Redaktion:

Roland Hügi (rgi)

Design:

wave advertising ag

Druck:

Engelberger Druck AG, Stans

Redaktionsschluss:

15. Juli 2023 (Herbstausgabe).

Kontakt:

redaktion@stansstad.ch

Aktuelle Informationen finden Sie auch unter www.stansstad.ch
Über die Publikation eingesandter Artikel und Bilder entscheidet die Redaktionskommission.



22

Nummer 1/2023

04 Dieses Team kann alles – zumindest fast

Der polyvalente Stansstader Werkdienst

06 Auf dem Weg zu einer Einheitsgemeinde

Das werden die nächsten Schritte sein

08 Elektronisches Kassensystem für die Badi

Ab kommender Saison sind die Kassen geschlossen

10 Ökologische Aufwertung am Seerosenweg

Der Uferbereich wird umgestaltet

13 Es ist ein Gewinn für alle Beteiligten

Das Projekt Generationen im Klassenzimmer überzeugt

14 Der neue Wind im Stansstader Schulrat

Der Schulrat hat zwei neue Mitglieder

16 Enthusiastisch in die musikalische Zukunft

Der neue Musikschulleiter und seine Ideen

18 Die Religionen haben Antworten

Tiefgründige Diskussion zur Woche der Religionen

20 Ein Fest im Zeichen des Abschieds

Am Ökifest wurde Pfarrer Dominik Flüeler verabschiedet

24 Sie helfen mit, Leben zu retten

First Responder sind auch in Stansstad im Einsatz

26 Vom «Pubertätslappi» zum Spitzenkoch

Das turbulente Leben des Herbert Huber

30 Stets ambitioniert unterwegs

Der Badminton Club feierte den 40. Geburtstag

33 Neuausrichtung ist abgeschlossen

Neue Strukturen bei der Riedsunnä

34 «Liebi Melinda. Viele herzliche Dank!»

Berührenden Rückmeldungen zu einer Ausstellung



28



36

Werkdienst

Dieses Team kann alles – zumindest fast

Ob Sommer, Herbst, Winter oder Frühling: Das Team des Stansstader Werkdienstes hat stets einen vollen Terminkalender. Mal sind es schöne Aufgaben – mal eher bemühende.

Die Stimmung beim Fototermin mit dem Werkdienst-Team ist gut. Allenthalben wird gelacht und gewitzelt, bevor die Leute wieder an die Arbeit gehen. Die aufgeräumte Stimmung ist nicht zuletzt auf die neuen Rahmenbedingungen zurückzuführen, die dem Team um Leiter Daniel Lässer seit vergangenem Sommer zur Verfügung stehen. Im neuen Werkhofgebäude im Seepark 5 ist nicht bloss alles Material zentral gelagert (siehe Kasten). Es stehen auch Duschen, Garderoben, ein Aufenthaltsraum mit Küche und Büroarbeitsplätze zur Verfügung. «So arbeiten zu können, macht viel mehr Freude als früher und man geht am Morgen mit einer ganz anderen Motivation an die Arbeit», sagt stellvertretend Stefan Odermatt.

«Wir haben 19 Berufe»

«Dank der neuen Infrastruktur können wir unsere Arbeit um einiges effizienter erbringen», betont denn auch Werkdienst-Leiter Daniel Lässer. Musste früher das Material je nach



Das Team des Stansstader Werkdienstes (von links nach rechts): Stefan Odermatt, Daniel Lässer, Armin Christen, Mirjam Da Costa, Simon Schüpfer; auf dem Bild fehlt Silas Nöpflin. Bild rgi

Aufgabe zuerst an verschiedenen Standorten geholt werden, lagert jetzt alles im Seepark 5 direkt an der Lärmschutzwand der Autobahn. Von hier aus «schwärmen» die vier Mitarbeiter und zwei Lernenden jeden Morgen aus, um einen überaus vielfältigen Strauss an Arbeiten zu erledigen. Fast möchte man sagen, das Berufsbild, das im Werkhofteam abgebildet wird, entspreche einer eierlegenden Wollmilchsau. «Im Prinzip

haben wir nicht bloss einen Beruf, sondern deren 19», schmunzelt Daniel Lässer. Denn praktisch jeden Tag treffen die Mitarbeitenden auf neue Herausforderungen, die zu erledigen sind. «Manchmal sind wir Gärtner, dann wieder Schreiner, Maler, Mechaniker und Entwässerungstechnologen.» Aber auch Strassenbauer, Sportanlagenwarte, Logistiker und vieles mehr.

Saisonale Schwerpunkte

Gewisse Aufgaben gehören zum fixen Jahresprogramm des Werkteams. Dazu zählen etwa die Reinigung und der Unterhalt der öffentlichen Strassen und Gebäude, bauliche Unterhaltsarbeiten, die Abfallbeseitigung oder die Instandstellung der Strassenbeleuchtung. Aber auch bei öffentlichen Anlässen ist das Team im Einsatz und hilft bei der Vorbereitung oder beim Aufräumen. Daneben stehen auch zahlreiche saisonale Schwerpunkte an. Im Frühling zum Beispiel gilt es, das Strandbad für die Badesaison fit zu machen, die Wan-

Ein ansehnlicher Maschinenpark

Damit der Werkdienst Stansstad seine Aufgaben stets vollumfänglich erfüllen kann, stehen dem Team zahlreiche Fahrzeuge und Maschinen zur Verfügung: zwei Transportfahrzeuge der Marke Meili mit Kippbrücken sowie Salzstreuer und Schneepflug, ein Transportfahrzeug Pony P4 mit Pflug und Streuer, ein grosser Rasenmäher der Marke John Deere (im Winter als Pflug unterwegs), eine Strassenkehrmaschine, verschiedene Transportanhänger sowie Kleingeräte wie Rasenmäher, Motorsägen, Laubbläser und vieles mehr. Seit diesem Sommer ist sämtliches Material an einem einzigen Ort gelagert, dem neuen Werkhofgebäude an der Rotzbergstrasse. Hier stehen dem Werkdienst inkl. Lagerflächen insgesamt rund 800 Quadratmeter zur Verfügung, darunter eine 300 Quadratmeter grosse Fahrzeughalle.

derwege zu sanieren oder die Grünanlagen zu pflegen, damit es im Sommer schön blüht. Im Sommer müssen Parkanlagen gereinigt und unterhalten werden. «Zudem unterstützen wir bei grossem Andrang das Strandbadteam», so Daniel Lässer. Im Herbst müssen unter anderem die zahlreichen Gerätschaften für den Winter vorbereitet und das Strandbad eingewintert werden. Im Winter schliesslich stehen nebst dem Winterdienst auch die Pflege der Grünanlagen, der Unterhalt der Bachufer oder die Kontrolle der Geschiebesammler an.

Immer wieder Notfälle

Daneben gibt es auch immer wieder Notfälle, in denen umgehend gehandelt werden muss. Dazu zählen zum Beispiel Wasserrohrbrüche oder die Reinigungen verstopfter Pumpen (siehe Kasten). «Für solche Fälle ist ständig jemand von uns auf Pikett», betont Daniel Lässer. «Und wenn es zwingend ist, müssen eben alle anpacken.» Etwa in einem strengen Winter oder bei Hochwasserereignissen. Aber auch wenn es in der Gemeinde

«Füdüli»-Tüechli und Kondome

Dass dies für den Stansstader Werkdienst mit einigem Aufwand verbunden ist, betont Werkdienst-Leiter Daniel Lässer. «Jede Woche rücken wir ein- bis zweimal aus, um verstopfte Pumpen (siehe Bild) in den Pumpwerken auszubauen und zu reinigen.» Dabei kommt jedes Mal einiges zum Vorschein, das unbeachtet oder auch aus schlichter Gleichgültigkeit in die WC-Schüssel geworfen und runtergespült wurde.



«Zum Beispiel müssen wir bei diesen Einsätzen «Füdüli»-Feuchttücher, Windeln, Kleider, Esswaren, Damenbinden, Slipeinlagen oder Kondome aus den Pumpen klaben, damit diese wieder richtig funktionieren», sagt Daniel Lässer. Gewissen Leuten macht es offenbar auch nichts aus, ihr Altöl oder gar Chemikalien via WC zu entsorgen. So ganz unter dem Motto «Aus den Augen aus dem Sinn». «Für meine Leute wäre es eine grosse Erleichterung, wenn die Stansstader Bevölkerung all die erwähnten Dinge dort entsorgen würde, wo sie hingehören: entweder im Kehricht oder in den Spezialsammlungen.»

burnt, ist es das Werkdienst-Team, das als erstes zur Verfügung steht. «Denn wir sind in verschiedenen Funktionen in der Feuerwehr einge-

teilt und fast ständig verfügbar.» Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau – das wäre dann der 20. Beruf.

■ rgi

Anonymität

Kritik ist willkommen, aber nicht anonym

Ist es der heutige Zeitgeist oder einfach nur fehlender Mut? Tatsache ist, dass die Gemeindeverwaltung immer wieder anonyme Meldungen erhält.

Während des Corona-Lockdowns mussten sich viele Menschen mehr oder weniger vollständig aus dem gesellschaftlichen Leben zurückziehen – sozusagen in die Anonymität. Bei einigen hat das offenbar dazu geführt, den Begriff «anonym» allzu wörtlich zu nehmen. Auf jeden Fall erreichen seit Corona vermehrt anonyme Meldungen die Gemeindeverwaltung oder gar einzelne Mitglieder des Gemeinderats. Darin werden vermeintliche Missstände in der Ge-

meinde angeprangert oder man gibt seiner persönlichen schlechten Befindlichkeit Ausdruck. Negative anonyme Mails oder Briefe hat die Gemeinde zum Beispiel zur Flüchtlingsunterkunft in der Zivilschutzanlage erhalten. Aber selbst zum Weihnachtsbaum, der in diesem Jahr ohne Lichterkette auskommen muss, aber dafür sympathische individuelle Wunschbotschaften trägt, sind negative Reaktionen eingegangen.

Kritik ja, aber nicht anonym

Grundsätzlich ist der Gemeinderat stets offen für konstruktive Kritik. Sie erlaubt einen offenen Dialog und er-

möglicht, auf allfällige Probleme in der Gemeinde Stansstad reagieren zu können. Kritik, die anonym eingereicht wird, ist jedoch oft polemisch. Zudem ist es nicht möglich, mit den entsprechenden Personen Kontakt aufzunehmen, um ihnen gewisse Sachverhalte erklären zu können. Deshalb verzichtet die Gemeinde, auf Meldungen, die anonym eingereicht werden, zu reagieren. Zeigen Sie deshalb, liebe Leserinnen und Leser, Rückgrat und stehen Sie mit Ihrem Namen zu Ihrer Kritik. Gerne werden sich die zuständigen Stellen um Ihr Problem oder Anliegen kümmern. ■ rgi

Neue Gemeindeordnung

Auf dem Weg zu einer Einheitsgemeinde

Im vergangenen November haben sich die Stansstader Stimmberechtigten an der Urne für eine Einheitsgemeinde ausgesprochen. In einem ersten Schritt wird nun eine neue Gemeindeordnung erarbeitet.

Die Zahlen sehen sich frappant ähnlich – allerdings mit gegenteiligem Resultat: 2013 lehnten die Stansstader Stimmberechtigten an der Urne eine Einheitsgemeinde noch mit 910 gegen 734 Stimmen ab. Beim erneuten Urnengang zur gleichen Frage sprach sich das Stimmvolk im November 2022 mit 908 gegen 739 Stimmen für die Ausarbeitung einer neuen Gemeindeordnung aus, die keine Schulgemeinde mehr vorsieht. Die Abstimmung geht auf die Initiative der beiden Stansstader Bür-

ger Klaus Imfeld und Urs Matter zurück. Sie reichten Ende August 2022 den Antrag ein, die politische Gemeinde und die Schulgemeinde zusammenzulegen. Bevor es jedoch zu einer Zusammenlegung kommen kann, braucht es noch einige Vorarbeiten und letztlich einen erneuten Urnengang (siehe Kasten).

Optimistische Präsidien

Für die Präsidentin der Schulgemeinde und den Präsidenten der politischen Gemeinde ist klar, dass nun eine enge Zusammenarbeit angesagt ist. Gemeindepräsident Beat Plüss ist sich bewusst, dass sich der Schulrat Ende November ein anderes Abstimmungsresultat gewünscht hätte. Umso wichtiger sei es nun, dass sich alle Beteiligten auf Augenhöhe be-

gegneten. «Unser Ziel ist es, der Schule Stansstad auch in einer Einheitsgemeinde optimale Voraussetzungen bieten zu können.» Wichtig sei für sie als Schulratspräsidentin vor allem, dass die Bedürfnisse der Schule in einer Einheitsgemeinde gleichwertig behandelt werden wie die politischen Geschäfte, betont Ursi König. «Stansstad verfügt heute über eine hervorragend funktionierende Schule. Und das muss auch in einer Einheitsgemeinde sichergestellt bleiben, vor allem mit Blick auf die derzeit laufende Schulraumplanung.»

«Bei der Abstimmung hat es noch Sieger und Verlierer gegeben», blendet Beat Plüss kurz auf das Abstimmungsergebnis zurück. Bei der gemeinsamen Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die Stansstader Schule aber dürfe es nur noch Sieger geben. «Dafür werden sich Gemeinderat und Schulrat gemeinsam mit aller Kraft einsetzen.» Ein Umstand, den auch Ursi König hervorhebt: Zwar sei der Prozess für eine neue Gemeindeordnung eben erst angelaufen. «Aber ich bin überzeugt, dass die politischen Behörden und die Schulbehörde in dieser Sache gemeinsam die bestmögliche Lösung finden werden.» ■ rgi

Am Ende nochmals eine Urnenabstimmung

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde wird nun in einem ersten Schritt mit der Erarbeitung einer neuen Gemeindeordnung beauftragt. Darin werden die Details der neuen Einheitsgemeinde geregelt. Die Gemeindeordnung muss der Gemeindeversammlung zur Beratung vorgelegt und anschliessend bereinigt werden. Die bereinigte Fassung wird letztlich wiederum der Stansstader Stimmbevölkerung unterbreitet. Erst wenn das Stimmvolk an der Urne nochmals das OK gibt, kann die Fusion von politischer Gemeinde und Schulgemeinde erfolgen. Dies dürfte frühestens per 2025 erfolgen. Für die Belange der Schule würde ein neues Departement innerhalb des Gemeinderates sowie eine Schulkommission geschaffen.

Mutationen

Verschiedene personelle Wechsel

Vergangenes Jahr haben folgende drei Personen ihre Lehre bei der Gemeinde Stansstad abgeschlossen: Sandra Niederberger, Kauffrau EFZ (mit Ehrenmeldung), Rahel Stäubli, Kauffrau EFZ und Sven von Holzen, Fachmann Betriebsunterhalt EFZ. Alle drei haben mittlerweile die

Gemeindekanzlei verlassen. Der Gemeinderat dankt ihnen ganz herzlich und wünscht alles Gute für die berufliche Zukunft. Per Mitte August neu eingetreten sind Janika May, Lernende Kauffrau und Ramona Roth, Jugendanimation. Per 1. März wird zudem Luzia Wagner ihre Arbeit in der

Abteilung Sozialamt/Finanzverwaltung aufnehmen und am 1. April Noël Kaufmann beim Gemeindedienst und Strandbad. Der Gemeinderat heisst die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Freude bei der Arbeit. ■ red

Weihermattli

Überbauung mit Familienwohnungen

Der Wettbewerb um die Überbauung des Areals Weihermattli im Stansstader Dorfzentrum ist entschieden.

Nach dem Architekturwettbewerb muss nun eine gemeinnützige Bau-trägerschaft gefunden werden.

Das Areal Weihermattli direkt neben dem Schulhaus präsentiert sich derzeit als graue Brache. Allerdings nicht mehr lange. Denn bereits vor wenigen Tagen konnte Monika Jauch-Stolz, Vorsitzende des Preisgerichts, das Siegerprojekt des 2022 lancierten anonymen Architekturwettbewerbs einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Es trägt den Titel Laurel und Hardy und stammt von der vizo Architekten AG, Bern, sowie der Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern. Sämtliche Arbeiten waren Ende Januar in der Sust öffentlich ausgestellt. Das Projekt umfasst zwei Baukörper. Sie beinhalten einerseits die geforderten Familienwohnungen und andererseits Raum für eine mögliche neue Gemeindeverwaltung.

Umfassende Abklärungen

Bezüglich des künftigen Standorts der Stansstader Gemeindeverwaltung sind jedoch noch keine Entscheide gefallen. Die zuständige Gemeinderätin Lisbeth Koch betont, dass der Gemeinderat vorerst eine



Ungefähr so dürfte sich die zukünftige Überbauung Weihermattli im Dorfzentrum von Stansstad präsentieren. Visualisierung zvg

saubere Auslegeordnung und Kostenberechnungen machen werde. «Fakt ist, dass die heutige Gemeindeverwaltung energetisch, aber auch bezüglich der Behindertengerechtigkeit den Ansprüchen überhaupt nicht mehr zu genügen vermag.» Man werde nun durch ein Fachbüro aufzeigen lassen, inwiefern eine Sanierung des Gemeindehauses sinnvoll ist und welche Kosten eine solche nach sich ziehen würde. «Auf dieser Basis wird der Gemeinderat einen Grundsatzentscheid zum künftigen Verwaltungsstandort fällen.» Allerdings dürfte dies frühestens im zwei-

ten Halbjahr 2023 der Fall sein. Sobald der Gemeinderat seinen Entscheid getroffen hat, wird in einem nächsten Schritt eine Bau-trägerschaft für die Realisierung des Bauprojekts Weihermattli gesucht. «Denn die Gemeinde tritt nicht selber als Bauherrin auf, sondern sieht vor das Areal im Baurecht an eine gemeinnützige Bauherrschaft abzugeben», erklärt Lisbeth Koch. Die Bauherrschaft ist verpflichtet, das Siegerprojekt weiterzuverfolgen. Sollte die Gemeindeverwaltung an ihrem heutigen Standort bleiben, können die entsprechenden Räume im Weihermattli-Projekt anderweitig als Büros oder für stilles Gewerbe verwendet werden.

Das Preisgericht

Folgende Personen hatten im Preisgericht Einsitz: Monika Jauch-Stolz (Architektin ETH SIA, Luzern, Vorsitz), Franz Bucher (Architekt ETH SIA BSA, Luzern), Gerold Kunz (Architekt ETH SIA BSA, Ebikon), Ramel Pfäffli (Landschaftsarchitektin FH BSLA, Kehrsiten), Priska Jenni Jurt (Architektin FH SIA, Luzern, Ersatz); dazu die Gemeindevertretung: Lisbeth Koch (Gemeinderätin Departement Liegenschaften), Norbert Rohrer (Gemeinderat Departement Hochbau), Eva Keiser (Gemeinderätin, Departement Finanzen Stansstad), Roger Deflorin (Leiter Bauamt, Ersatz). Dazu mit beratender Stimme der kantonale Denkmalpfleger Sebastian Geisseler.

Für das Verfassen der Machbarkeitsstudie und die Durchführung des Architekturwettbewerbs war die ZEITRAUM Planungen AG, Luzern, zuständig.

Frühestens 2026 bezugsbereit

Und wie könnte sich der Fahrplan für die neue Überbauung präsentieren? Dazu Lisbeth Koch: «Da der Gemeinderat die Fragen rund um den künftigen Verwaltungsstandort seriös abklären möchte, dürfte ein Bauprojekt realistisch gesehen nicht vor 2024 vorliegen. Frühestens 2026 wäre dann die neue Überbauung Weihermattli bezugsbereit.» ■ *rgj*

Strandbad

Elektronisches Kassensystem für die Badi



Ab der kommenden Saison wird die Badi Stansstad über ein elektronisches Kassen- und Zutrittssystem verfügen. Allerdings wird auch die Bezahlung mit Bargeld weiterhin möglich sein. Bild zvg

Ab der kommenden Saison wird das Strandbad Stansstad über ein elektronisches Kassen- und Zutrittssystem verfügen.

Wenn Ende April die Badesaison beginnen wird, werden die Kassen des Strandbads Stansstad nicht mehr bedient sein. Der Gemeinderat hat entschieden, auf ein elektronisches Kassen- und Zutrittssystem umzustellen. Die Umstellung erfolgt einerseits aus Gründen des Personalbedarfs. Dazu die zuständige Gemeinderätin Lisbeth Koch: «Aufgrund der langen Öffnungszeiten in der Hochsaison war der Kassendienst enorm personalintensiv.»

Schwierige Personalsuche

Gleichzeitig sei es immer schwieriger geworden – oft kurzfristig – geeignetes Personal zu finden. Erschwerend

sei der Umstand hinzugekommen, dass die Bademeister aus haftungsrechtlichen Gründen nicht einfach für den Kassendienst abgezogen werden können. «Würde sich bei einem Zwischenfall herausstellen, dass der Bademeister an der Kasse stand, statt erste Hilfe zu leisten, hätte das strafrechtliche Konsequenzen», so Lisbeth Koch. Und solche Risiken wolle man nicht eingehen.

Bedürfnisse ändern sich

Aber nicht nur die Personalfrage habe den Entscheid des Gemeinderats beeinflusst. Es sei auch darum gegangen, sich den rasch ändernden Bedürfnissen der Kundschaft anzupassen, die immer digitaler unterwegs sei. Das neue System sei denn auch keine Sparmassnahme, um das Badidefizit zu verringern. «Vielmehr erachten wir es als sinnvolle Optimierung im Sinne

unserer Kundinnen und Kunden», sagt Lisbeth Koch.

Die Installation des neuen Systems erfolgt in den kommenden Monaten. Ab Beginn des Vorverkaufs können dann Saisonkarten, aber auch Einzelbillette online auf der Website der Gemeinde reserviert werden. **Derzeit wird zudem geprüft, inwiefern eine Barzahlung direkt beim Eintritt in die Badi weiterhin möglich sein wird. Auch was die Herausgabe von Sonnenschirmen und Liegestühlen anbelangt, wird eine Lösung gesucht, die für die Besucherinnen und Besucher keine Nachteile bringt.**

Neue Eintrittspreise

Nachdem die Eintrittspreise in die Badi Stansstad nun während rund zehn Jahren unverändert waren, erfolgt auf die neue Badesaison hin eine leichte Preiserhöhung. Kinder zahlen künftig für einen Einzeleintritt 3.50 Franken, 50 Rappen mehr als bisher. Für Erwachsene wird der Tageseintritt um einen auf 7 Franken erhöht. Auch die Preise für die Saisonkarten werden leicht nach oben angepasst. ■ rgi

Badirestaurant in einem neuen Design

Ab der kommenden Saison wird das Badirestaurant von Ferhat Gül und Vivi Pfiffner geführt. Das Restaurant bekommt einen neuen Auftritt in modernem Design und endlich kann auch mit der Karte bezahlt werden. Die Küche bietet eine Vielfalt an Gerichten für alle Wünsche an. Das Restaurant-Team freut sich bereits jetzt auf zahlreichen Besuch.

Stromkrise

«Wir sparen nicht erst seit gestern»

Wie schlimm war sie denn nun, die für den Winter angekündigte Stromkrise? Die Antwort darauf wird sich wohl erst in einigen Monaten geben lassen. Fakt ist: Auch die Gemeinde Stansstad hat sich intensiv mit dem Thema beschäftigt. Und gehandelt.

Von gelegentlichen Stromunterbrüchen bis hin zum völligen Blackout: Die Szenarien, die uns der Bundesrat seit dem vergangenen Spätsommer angesichts der Strommangel-lage in unterschiedlichsten Nuancen präsentierte, tön-ten allesamt nicht sehr hoffnungsvoll. Auch der Stansstader Gemeinderat hat sich deshalb schon früh mit der Thematik befasst und sich intensiv Gedanken darüber gemacht, in welchen Bereichen grössere oder kleinere Einsparungen möglich wären. Unter anderem hat das Stansstader Bau-amt eine umfassende Liste erstellt, die Einsparmöglich-keiten bei den Gemeindeliegenschaften aufzeigt. Zudem ha-ben sich die elf Nidwaldner Gemeinden mit dem Kanton auf eine gemeinsame Haltung bezüglich Sparmassnahmen geeinigt. Zentrale Massnahmen sind: Absenkungen der Raumtemperatur, Verzicht auf die Beleuchtung von Denk-mälern, Informationsstellen, Leuchtreklamen oder Schau-fenstern bei kantonalen und kommunalen Gebäuden, ein Verbot mobiler Heizgeräte oder das konsequente Herunter-fahren der Computer.

Etwas Positives kreieren

Intensiv hat der Gemeinderat auch das Thema Weihnachts-beleuchtung diskutiert. Dazu Gemeinderat René Kächler, der das Departement Umwelt und Energie unter sich hat: «Aus technischen Gründen ist es in Stansstad nicht mög-lich, die Weihnachtsbeleuchtung entlang der Strasse nur sporadisch oder schwächer zu betreiben. Grund ist die di-recte Koppelung mit der Strassenbeleuchtung. Wir standen also vor der Frage «Alles oder nichts?».» Da auch ein kleines Puzzleteil letztlich etwas bewirken kann, habe man sich für

den Verzicht entschieden. «Gleichzeitig war für den Ge-meinderat aber auch klar, die Weihnachtsdecoration und damit die Stimmung im Dorf nicht einfach zu opfern», so René Kächler. «Wir wollten aus der negativen Situation heraus etwas Positives kreieren und haben deshalb die Aktion «Licht aus. Herz an» lanciert mit einer alternativ geschmückten Weihnachtstanne auf dem Dorfplatz» (siehe auch Editorial).

Seit langem Label als Energiestadt

René Kächler betont, dass der Gemeinderat Stansstad das Stromsparen nicht erst aufgrund der bundesrätlichen Aufrufe entdeckt habe. Vielmehr trage die Gemeinde be-reits seit 2012 das Label als Energiestadt. «Und als solche haben wir in den vergangenen Jahren bereits sehr viel unternommen, um den Stromverbrauch erheblich zu senken.» Dazu zählen etwa sparsame Strassenbelech-tungen sowie der Einsatz von Solar- und Photovoltaik-anlagen. «Und im Rahmen unserer Energiestrategie 2050 werden in den kommenden Jahren zahlreiche Massnah-men hinzukommen. Unabhängig von irgendwelchen Strommangellagen.» ■ rgi



Statt mit Lämpchen war der Weihnachtsbaum bei der Sust mit guten Wünschen aus der Bevölkerung geschmückt. Bilder rgi

Website zur Versorgungssicherheit

Das Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) hat eine ei-gene Website zur Versorgungssicherheit aufgeschaltet. In einem FAQ wird auf spezifische Fragen zu Auswir-kungen eingegangen, die ein Strommangel für den Kanton Nidwalden haben könnte. Zudem finden Bevöl-kerung und Unternehmen nützliche Informationen, wie sie sich auf eine Strommangellage vorbereiten können.

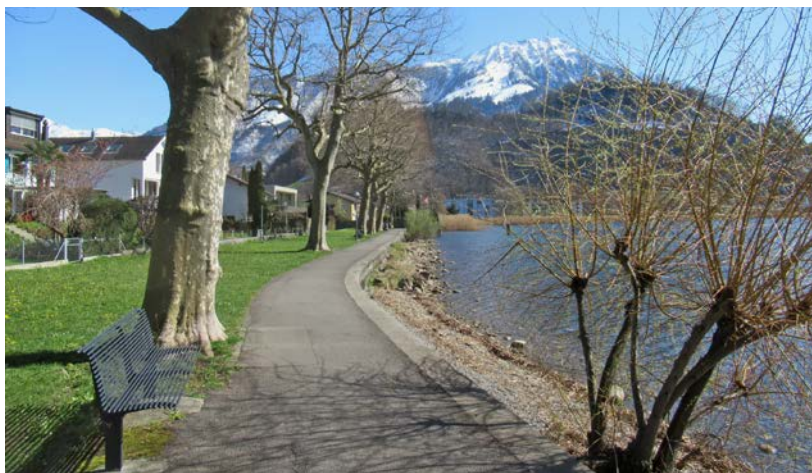
www.ewn.ch/news/stromversorgungssicherheit

Hafensanierung

Ökologische Aufwertung am Seerosenweg

Im Rahmen der Neukonzessionierung des Bootshafens Stansstad sind am Seerosenweg ökologische Ersatzmassnahmen geplant. Unter anderem werden die bestehenden Platanen durch einheimische Baumarten ersetzt.

Per 2025 wird der Kanton die Konzession für den Bootshafen Stansstad erneuern. Im Rahmen der Neukonzessionierung ist die Betreiberin – die Anstalt Bootshafen Stansstad – verpflichtet, in grossem Umfang ökologische Ersatzmassnahmen umzusetzen. Eine nicht ganz einfache Vorgabe, wie sich gezeigt hat, müssen doch insgesamt 4200 Quadratmeter Fläche (das entspricht der Fläche des bestehenden Bootshafens) ökologisch aufgewertet werden. Nach umfassenden Abklärungen hat sich der Verwaltungsrat Bootshafen Stansstad entschieden, die Massnahmen im Bereich des Seerosenwegs umzusetzen. Sozusagen als Fortsetzung der Aufwertungsmassnahmen in der Garnhänki, die bereits vor rund 20 Jahren vorgenommen wurden.



In diesem Abschnitt am Seerosenweg ist die ökologische Aufwertung geplant. Bild oeko-b ag

Die geplanten Massnahmen, für die mit Kosten von rund 800'000 Franken gerechnet wird, sehen unter anderem den Rückbau der bestehenden Ufermauer vor. Statt der Mauer wird ein Flachufer angelegt. Dies ermöglicht eine ökologische Strukturierung und Revitalisierung des Wasser-Land-Überganges. Durch den Abbruch der Mauer muss der heutige Asphaltweg aufgehoben und landseitig durch einen Kiesweg ersetzt werden. Kies des-

halb, weil die entsprechende Fläche vom Kanton ebenfalls als ökologische Aufwertung taxiert wird. Ein Eingriff ist auch in die Fauna geplant: Die entlang des Seerosenwegs gepflanzten Platanen werden entfernt und im gleichen Umfang durch einheimische Baumarten ersetzt, zum Beispiel Spitzahorn, Eichen oder Birken. Im Bereich des Ufers sind zudem punktuelle Bepflanzungen mit standortgerechten Sträuchern vorgesehen. ■ rgi

Gemeinde-Tageskarte

Ende 2023 ist fertig mit Tageskarten

Bis Ende 2023 kann die Stansstader Bevölkerung noch von vergünstigten SBB-Tageskarten profitieren. Was anschliessend folgt, ist noch offen.

Seit April 2003 bieten Schweizer Städte und Gemeinden – darunter auch Stansstad – Tageskarten für den öffentlichen Verkehr an. Rund 1,5 Millionen Tageskarten werden so jährlich verkauft. Allerdings bleibt das Angebot mit den physischen Tageskarten in der heutigen Form nur noch bis Ende 2023 bestehen. Zwar haben die Alliance SwissPass, der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) und der

Schweizerische Städteverband (SSV), die hinter dem Angebot stehen, eine Digitalisierung geprüft. Allerdings sei dies aufgrund der zahlreichen und unterschiedlichen Schnittstellen und IT-Lösungen nur mit einem unverhältnismässig hohen finanziellen und personellen Aufwand realisierbar, begründen sie ihren Entscheid. Stansstaderinnen und Stansstader können also im laufenden Jahren zum letzten Mal von den vergünstigten Tageskarten profitieren. Im Angebot stehen vom Januar bis April 2023 acht Tageskarten pro Tag zum Preis von 37 Franken pro Karte. Von Mai bis De-

zember 2023 sind es vier Tageskarten pro Tag zum Preis von jeweils 40 Franken pro Karte. Die Konditionen gelten für Stansstaderinnen und Stansstader sowie für Auswärtige gleichermassen. Allerdings werden die Tageskarten an auswärtige Personen frühestens drei Tage vor Reisedatum abgegeben. Die Gemeindkanzlei nimmt Ihre Reservation online, telefonisch oder am Schalter der Kanzlei entgegen. Sobald eine Nachfolgelösung für die heutigen Tageskarten bekannt ist, wird Stansstad aktuell darüber berichten. ■ rgi

Öffentlicher Raum

Für die Jugendlichen von einer zentralen Bedeutung

Für Kinder und Jugendliche spielt der öffentliche Raum eine wichtige Rolle. Er stellt einen zentralen Lern- und Erfahrungsort dar.

Im öffentlichen Raum treffen verschiedene Bedürfnisse von Nutzerinnen und Nutzern aufeinander. Dies zeigt sich etwa beim General-Guisan-Quai, der Garnhänki oder auf dem Dorfplatz. So wird der Dorfplatz im Sommer durch unterschiedliche

Gruppierungen mit unterschiedlichen Interessen genutzt: Besuchende der Schiffländi wollen gemütlich den Feierabend verbringen, Jugendliche die Angebote der Jugendanimation nutzen, Familien auf dem Rasen picknicken, junge und ältere Personen die Sonne auf den Sitzbänken geniessen.

Junge haben kaum eigenen Raum
Gemäss Erfahrung und Forschungsergebnissen der offenen Kinder- und

Jugendanimation wird der öffentliche Raum am intensivsten von der jungen Generation genutzt. Dies deshalb, weil Kinder und Jugendliche kaum eigenen Raum besitzen und diesen nur teilweise selbstdefiniert nutzen können. Darum ist für die Freizeitgestaltung der öffentliche Raum für Jugendliche als Lern- und Erfahrungsort zentral. Im Unterschied zu anderen Orten gibt es im öffentlichen Raum eine geringere formale Kontrolle, Jugendliche können sich ausprobieren, inszenieren und auch Raum bewusst aneignen. Auch können sie ihre Wirkung auf andere ausloten, überprüfen und gut Neues ausprobieren. Dabei lernen Jugendliche, sich selbstständig in der Öffentlichkeit zu bewegen, Toleranz bei unterschiedlichen Meinungen und Ansprüchen zu erlernen und auch sich in einer Gruppe adäquat zu verhalten. Jugendliche benötigen den öffentlichen Raum als Übungsfeld im Übergang zum Erwachsenwerden. Das Ausprobieren und Einüben von neuen Erfahrungen stärkt die Persönlichkeit und die Sozialkompetenz. ■ rgi

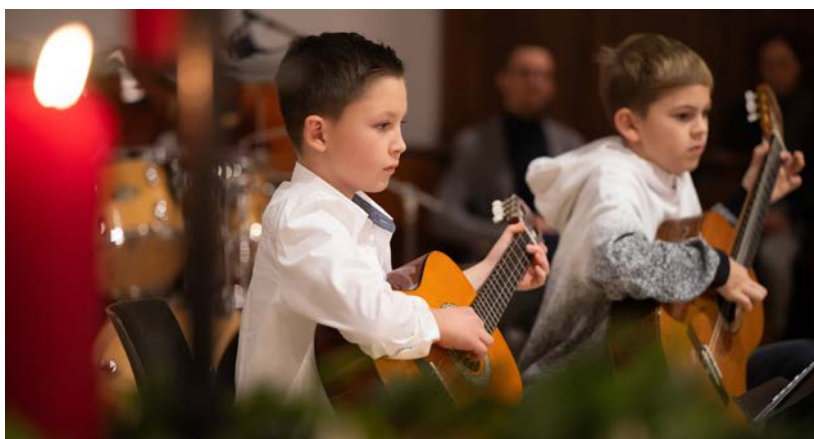
Die Jugendanimation sucht Räume

Die Angebote der Jugendanimation werden aktuell sehr gut genutzt. Die Zahlen haben sich in den letzten drei Jahren verdoppelt. Auch die hohe Durchmischung und die breite Akzeptanz der Jugendanimation bei den Jugendlichen ist höchst erfreulich. Das vorhandene Jugendbüro, das von Anfang an als Anlaufstelle gedacht war, stösst daher immer mehr an die Kapazitätsgrenzen. Deshalb ist die Jugendkommission mittelfristig auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten und ist auch offen für Zwischennutzungsvorschläge aus der Bevölkerung. Aktuell wird geprüft, wo überall bestehende Räume in der Gemeinde mitbenutzt werden können und dürfen. Das Ziel sollte sein, dass in Zukunft der Jugendanimation nebst dem Jugendbüro auch ein geeigneter Treffraum mit der nötigen Infrastruktur und Raumkapazitäten zur Verfügung gestellt werden könnte. Daher bedankt sich die Jugendkommission für die Mithilfe zum Wohle unserer Jugendlichen in Stansstad.

Musikschule

Ein stimmungsvolles Adventskonzert

Eine festliche Stimmung herrschte am 11. Dezember in der Pfarrkirche beim traditionellen Adventskonzert der Musikschule Stansstad. Die rund 70 Schülerinnen und Schüler in 11 Ensembles und die 12 Lehrpersonen boten dem zahlreichen Publikum eine breite Palette von Weihnachtsmusik. Auf dem Programm standen jedoch nicht bloss traditionelle Weihnachtsmusik und barocke Festtagsklänge. Auch schwungvolle Songs und poppige Klänge erfüllten den Kirchenraum. ■ red



Rund 70 Stansstader Schülerinnen und Schüler erfreuten die Herzen des Publikums. Bild zvg

Schulgemeinde

Die wichtigsten Infos aus der Schule

Die Schulgemeinde Stansstad rechnet für das kommende Jahr mit einem Ausgabenüberschuss. Hier die Zahlen dazu und weitere Informationen aus dem Schulbereich.

Gemeindeversammlung: Die Schulgemeindeversammlung vom 22. November 2022 genehmigte das Budget 2023 der laufenden Rechnung. Es sieht Aufwendungen von 8'990'643 Franken und Erträge von 8'147'710 Franken vor. Im Budget ist keine Entnahme aus den finanzpolitischen Reserven vorgesehen.

Sekretariat: Seit dem 1. September 2022 arbeitet Karin Feller in einem 35-Prozent-Pensum als Sachbearbeiterin Personal und Finanzen bei der Schulgemeinde. Karin Feller ist Mutter dreier



Kinder und wohnt mit ihrer Familie in Obbürgen. Sie arbeitete bereits in den Jahren 2011 bis 2017 auf dem Schulsekretariat. Der Schulrat und die Schulleitung freuen sich auf eine



Sie wurden für ihre Abschlussarbeiten vom Stansstader Schulrat ausgezeichnet (von links): Leon Gerber, Adna Imamovic, Noé Farese, Amina Abdelhamid und Christof Kritskias

erfolgreiche Zusammenarbeit.

Naturkindergarten: Im Schuljahr 2023/2024 rechnet die Schulgemeinde mit 85 Kindergarten-Kindern. Deshalb muss eine 4. Abteilung eröffnet werden. Da nicht genügend Klassenzimmer vorhanden sind, wird der 4. Kindergarten als Naturkindergarten auf dem Areal der Naturspielgruppe (Jurte) geführt. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Christina Abry

ist mit der Planung und dem Aufbau des Naturkindergartens beauftragt.

Abschlussarbeiten 9. Schuljahr: Im vergangenen Sommer haben 16 Jugendliche die Schule Stansstad verlassen. Neben der Abschlussprüfung in den Fächern Mathematik, Naturlehre, Deutsch, Englisch und Französisch bearbeiteten alle ein selbst gewähltes Thema in einer Abschlussarbeit. Der Schulrat hat die besten dieser Arbeiten mit Preisen belohnt. Ausgezeichnet wurden: Leon Gerber (Thema der Abschlussarbeit: Mein Kochbuch), Adna Imamovic (Mein Klassenbuch), Noé Farese (Karl Marx und seine Werke), Amina Abdelhamid (Zeitzeugen) und Christof Kritskias (Gletscherschmelze). ■ red

Planungsarbeiten sind auf Kurs

Seit Mitte 2022 sind die Planungsarbeiten für Sanierung und Erweiterung der Schulgebäude in Stansstad im Gang. Zunächst galt es, die Anforderungen des künftigen Schulbetriebs gemeinsam mit dem Schulrat und der Schulleitung zu klären. Ausgehend von diesen Grundlagen entwickelten die Planer erste Lösungsansätze für die räumliche und technische Umsetzung der schulischen Bedürfnisse. Im gemeinsamen Dialog wurden die Vor- und Nachteile dieser konzeptionellen Vorschläge erörtert. So konnte die Planung bedarfs- und zielgerecht vertieft werden. Bis Ende 2022 werden die konkreten Vorprojekte für den Kindergarten, das Primarschulhaus und das Oberstufenschulhaus fertiggestellt. Anschliessend wird der Schulrat entscheiden, welche Anpassungen und Optimierungen bei der Ausarbeitung der Bauprojekte zu prüfen sind. Das Ziel, bis Herbst 2023 die Bauprojekte mit den Kostenvoranschlägen zu erarbeiten, ist nach wie vor auf Kurs.

Generationenprojekt

Es ist ein Gewinn für alle Beteiligten

Ältere Menschen stellen Kindern und Schulen ihre Lebenserfahrung, ihr Fachwissen und ihre Zeit zur Verfügung. So lautet das Prinzip des Projekts «Generationen im Klassenzimmer». Ein Einblick.

Ältere Menschen haben viel zu geben und bringen eine reiche Erfahrung mit sich. Das hat die Pro Senectute Nidwalden vor Jahren bewogen, das Projekt «Generationen im Klassenzimmer» ins Leben zu rufen. «Für die teilnehmenden Seniorinnen und Senioren stellt das eine wunderbare Möglichkeit dar, um ihr Wissen weiterzugeben und ihre Zeit mit Freude füllen zu können», umreisst Brigitta Stocker von der Pro Senectute Nidwalden die Projektidee, die in Stans, Hergiswil, Ennetmoos, Dallenwil und neu auch in Stansstad umgesetzt wird.

Im Kindergarten im Einsatz

Wie wertvoll der Beizug einer älteren Person sein kann, betonen die Kindergartenlehrpersonen Andrea Näpflin und Tamara Wolfensberger. Sie leiten in diesem Jahr in Stansstad den Kleinkindergarten. «Diese Konstellation bringt es mit sich, dass die ›grossen‹ Kindergartenkinder, die mit dem Kindergartenalltag vom Vorjahr bereits vertraut sind, in diesem Jahr nicht mehr dabei sind», sagt Andrea Näpflin. «Deren Unterstützung und auch das Vorleben von Ritualen und Situationen im Kinderalltag fehlen also den Kleinkindern.» Es habe sich bereits nach kurzer Zeit gezeigt, dass hier eine Unterstützung sehr wertvoll sein könnte. Diese fand Andrea Näpflin in der Person von Maya Baumgartner. Die Pensionärin war bereits ab der zweiten Schulwoche bis zu den Herbstferien jeweils am Freitagmorgen zwischen 8 und 11.30 Uhr im Kindergarten – nach den Herbstferien waren es dann noch eineinhalb Stunden.

Andrea Näpflin: «Maya Baumgartner war eine wichtige Stütze, um im Rahmen des Kinderalltags vieles aufzufangen, was angefallen ist.» Das konnte ein simpler Toilettengang sein oder Hilfe beim An- und Umziehen der Kinder. Oft geht es aber auch weit darüber hinaus. «So konnte zum Beispiel Maya Baumgartner mit einigen Kindern spielen oder basteln. In dieser Zeit hatte ich die Möglichkeit, Kinder zu betreuen, die noch nicht wissen, wie man mit den Spielsachen umgeht und spielt.» Über alles gesehen habe der regelmässige Einsatz der Seniorin viel dazu beigetragen, die Klassensituation zu beruhigen und den Kindern und ihren Ansprüchen gerecht zu werden.

Von Kindern sofort akzeptiert

Und wie haben die Kinder auf die zusätzliche Person reagiert? «Die Kinder haben sie in der Klasse sofort aufgenommen und sie gehört zu uns», so Andrea Näpflin. Das liege nicht zuletzt daran, dass Maya Baumgartner einen sehr liebevollen Umgang mit den Kindern pflege. Zudem habe sie

das Gespür, wo ihre Hilfe notwendig und sinnvoll sei. «Auf jeden Fall bin ich froh, um diese tolle Unterstützung.» Ein sehr positives Zwischenfazit zieht auch Maya Baumgartner, die zum ersten Mal als Seniorin mithilft und das nicht nur in der Kleinkindergartenklasse von Andrea Näpflin, sondern auch in der 2.Primarklasse von David Hüsler. «Ich erachte den Einsatz als wirklich schön und für alle Seiten bereichernd. Zu spüren, dass mich die Kinder akzeptieren und immer wieder mit Fragen auf mich zukommen, gibt mir eine grosse Befriedigung. Aber auch die Wahrnehmung, wie die Kinder laufend Fortschritte machen, ist eine bereichernde Erfahrung.» Die Rückmeldungen zeigen, dass das Projekt «Generationen im Klassenzimmer» für alle einen Gewinn darstellt. Oder wie es Brigitta Stocker von der Pro Senectute ausdrückt: eine win-win-win-Situation für Kinder, Lehrpersonen und die Seniorin. ■ rgi



Im Rahmen des Projekts «Generationen im Klassenzimmer» hat Maya Baumgartner den beiden Kindergartenlehrpersonen Andrea Näpflin und Tamara Wolfensberger wertvolle Unterstützung geleistet – unter anderem, indem sie mit den Kindern gespielt hat. Bild zvg

Neugewählte Schulräte

Der neue Wind im Stansstadter Schulrat

Im vergangenen Sommer haben Silvan Bucher und David Wettstein ihre Ämter als Schulräte angetreten. Stansstad aktuell hat sich mit ihnen unterhalten.

Ein öffentliches Amt zu übernehmen, bedeutet stets auch, sich zu exponieren und vor allem viel private Zeit zu investieren. Etwas, das beide neuen Schulräte aus Überzeugung tun. Dazu Silvan Bucher (49, Grafiker und Fotograf, Vater von drei Kindern), der 1991 von Kerns nach Stansstad gezogen ist: «Aufgrund von privaten Kontakten habe ich Einblick in das Schulwesen einer anderen Gemeinde. Die Schulbehörden sind überfordert, die Schulleitung seit Jahren untätig – mit dem Resultat, dass die Probleme an der Schule völlig aus dem Ruder gelaufen sind. Dies hat mich bewogen, als Schulrat zu kandidieren – in einer Gemeinde notabene, in der die Schule sehr gut geführt ist.» Ein Faktum, das auch David Wettstein (33, Informatiker) bestätigt. «Unsere Schule funktioniert hervorragend und wir sind weit entfernt von Problemen, wie sie Silvan schildert. Gleichwohl ist es mir als Vater eines dreijährigen Kindes eine Herzensangelegenheit, mich für den Ortsteil Kehrsiten, wo ich wohne, in das Schulratsgremium einzubringen.» Den Kindern eine gute Bildung mit auf den Lebensweg zu geben und ihnen Werte zu vermitteln, sei eine unverzichtbare Aufgabe einer Schule. «Und dafür engagiere ich mich gerne.»

Einvernehmliche Aufteilung

Als amtsjüngste Vertreter im Schulrat hatten die beiden die Wahl zwischen den Ressorts Liegenschaften und Musikschule. «Dazu sind wir in Minne zusammengesessen und haben uns im offenen und ehrlichen Austausch geeinigt», so Silvan Bucher: Er über-



«Wir müssen nun optimale Bedingungen für die Schule Stansstad skizzieren.»

Silvan Bucher

nahm das Ressort Musikschule, David Wettstein den Bereich Liegenschaften.

Extrem konstruktive Monate

Der offene und konstruktive Austausch im Schulrat ist es denn auch, den die beiden Schulräte besonders hervorheben. Silvan Bucher: «Wir dürfen als Neulinge enorm profitieren von den bisherigen Ratsmitgliedern und die ersten sechs Monate habe ich als extrem aufbauend und fruchtbar erlebt.» Silvan Bucher ergänzt: «Ich bin noch immer ‹Lernender›, sehe ich mich doch mit vielen neuen Themenbereichen konfrontiert – aber ich werde vom ganzen Schulratsgremium, das ich als sehr kollegial erlebe, getragen, was sehr wertvoll ist für uns als Neulinge.» Und wo haben diese Neulinge frischen Wind hereinbringen können? «In den ersten Monaten haben wir versucht, das eine oder andere zu hinterfragen, seien das Strukturen, Hierarchien, Kommunikations-



«Ich bin ein Mensch, der an Lösungen interessiert ist und nicht an Problemen.»

David Wettstein

wege oder Abläufe. Da und dort haben wir auch neue Ideen einbringen können», sagen die beiden unisono. Ohne dabei ins Detail gehen zu wollen. So gesehen sei der frische Wind auch bei den bisherigen Ratsmitgliedern durchaus willkommen gewesen, was diese auch bestätigt hätten.

Schulraumplanung ist zentral

Als eine der grössten Herausforderungen erachten die beiden nebst der anstehenden Gesamtanierung der Stansstadter Schulanlagen vor allem das Thema Einheitsgemeinde (siehe auch Seite 6). David Wettstein: «Trotz der Diskussionen um die Einheitsgemeinde dürfen wir uns beim Sanierungsprojekt nicht bremsen oder ablenken lassen, denn die Schülerzahlen steigen stetig und die Schulraumplanung ist im Moment das vielleicht wichtigste Thema.» Silvan Bucher ergänzt: «Wir sind gewählt worden, um

jetzt zu handeln. Deshalb dürfen wir uns aufgrund des Vorentscheids der Stimmbevölkerung für eine Einheitsgemeinde nicht ins Schneckenhaus zurückziehen.» Beide betonten denn auch, dass sie das Abstimmungsergebnis relativ wertneutral zur Kenntnis genommen hätten. «Klar befindet sich die Schule und mit ihr der ganze Schulrat in einer neuen Ausgangslage», betont Silvan Bucher. Umso mehr gehe es nun darum, im Rahmen der neuen Gemeindeordnung, die nun ausgearbeitet werden muss, optimale Bedingungen für die Schule Stansstad zu skizzieren und die Kom-

petenzen richtig zu setzen. Auch David Wettstein hofft, dass in einer allfälligen Einheitsgemeinde die Bedürfnisse der Schule Stansstad in der Wichtigkeitsskala nicht nach hinten rücken. «Aber ich bin zuversichtlich, dass wir letztlich eine für alle Seiten befriedigende Variante auf dem Tisch haben werden.» Er sei jemand, der positiv denke. «Ich bin ein Mensch, der an Lösungen interessiert ist und nicht an Problemen.» Die beiden wollen sich denn auch während ihrer Amtszeit gemeinsam mit dem ganzen Schulrat für bestmögliche Rahmenbedingungen einsetzen.

«Denn eine gut funktionierende Schule mit entsprechenden Rahmenbedingungen ist ein Privileg für eine Gemeinde. Und das dürfen wir nicht aufs Spiel setzen», so das Schlussfazit von David Wettstein und Silvan Bucher. ■ *rgi*

ORS Stansstad

Erfolg für die erste Bürgerstockstafette

Die erste Bürgerstockstafette der ORS Stansstad fand unter idealen Bedingungen statt. Der Ehrgeiz war gross, die Leistungen toll.

Das Wasser warm, die Luft mild: Das waren die Rahmenbedingungen der ersten Bürgerstockstafette der ORS Stansstad. Punkt 9.15 Uhr stiegen am 18. Oktober die ersten Athletinnen und Athleten beim «Aiola» ins Wasser, um den Stafettenstab am General-Guisan-Quai an die Laufstaffel zu übergeben. Die Tallaufstrecke führte entlang der Stanserstrasse bis zum Schützenhaus in Stans, wo die «Kickboard-Fraktion» auf ihren Einsatz wartete. Es galt, zwei Runden um das Gnappiried zu absolvieren und dann beim Gebäude der Korporation Stans den Stab an die Bikerinnen und Biker zu übergeben. Sie kämpften sich mit ihren Bikes zur oberen Stöckmatt vor, wo die Trailrun-Strecke begann. Auf dem Parkplatz in Fürigen wurden die Schlussläuferinnen und -läufer begeistert empfangen. Die Schülerinnen und Schüler der ORS konnten sich selbst für die Disziplinen der Stafette einteilen und somit eigenständig Teams bilden. Liceth Florez und Christof Kritskias waren gar bereit,



Die strahlenden Siegerinnen und Sieger der Bürgerstockstafette, die am 18. Oktober zum ersten Mal durchgeführt wurde. Bild zvg

mehrere Disziplinen zu absolvieren und belegten erst noch Podestplätze. Robin Gosso überragte mit seinem Engagement und seinem Willen alle. Er absolvierte alle fünf Strecken im Alleingang und brauchte dafür knapp eine Stunde und 50 Minuten. Das schnellste Team, bestehend aus

Christof Kritskias (Schwimmen, Trailrun), Kai Raufer (Tallauf), Neville Wirz (Kickboard) und Noel Abry (Bike), legte eine tolle Zeit von einer Stunde und 22 Minuten hin. Die Ehrungen und Prämierungen am Folgetag setzten dem Event die Krone auf.

■ *Simon Gwerder*

Musikschule

Enthusiastisch in die musikalische Zukunft

Christian Bucher unterrichtet seit mehr als 20 Jahren in Stansstad. Im August 2021 hat er als Nachfolger von David Sonder 2021 die Leitung der Musikschule übernommen.

Er war gerade mal 17 Jahre alt, als er um die Jahrtausendwende parallel zu seinem Musikstudium mit dem Schlagzeug-Unterricht in Stansstad begann. Seither hat der gebürtige Ennetmooser Christian Bucher der Musikschule Stansstad die Treue gehalten. Im August 2021 hat er die Musikschulleitung übernommen. Und auch nach mehr als 20 Jahren erzählt er noch immer mit Begeisterung von seinem Beruf oder wohl eher seiner Passion: der Musik. Als Schlagzeuglehrer ist er nicht nur an der Schule Stansstad tätig, wo er nebst klassischem Schlagzeug auch Xylophon, Marimbaphon, Vibraphon unterrichtet. Er übt auch in Cham ein Teilpensum aus. Darüber hinaus ist er als Perkussionist in verschiedenen Orchestern und Musikgruppen engagiert, unter anderem im Stadtorchester Luzern, in der Nidwaldner Gruppe Techtelmechtel (osteuropäische Klezmer-, Gypsy- und Balkanmusik) und in der Kinderband Hoppelihopp, die im November 2022 eine CD herausgegeben hat.

Musik als Lebensschule

Für Christian Bucher übernimmt die Musikschule einen zentralen Bildungsauftrag. «Sie leistet nicht bloss einen wichtigen kulturellen und sozialen Beitrag zum Gemeindeleben, sie ist auch Teil einer sinnvollen Jugendförderung.» Musik als Kontrapunkt zur digitalen Schnelllebigkeit sei letztlich Teil einer ganzheitlichen Bildung und helfe den Schülerinnen und Schülern, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und Sozialkompetenz zu entwickeln. Kurzum: «Für mich ist das Musizieren eine unentbehrliche Le-

Mit Christian Bucher hat die Musikschule Stansstad einen Leiter mit vielen Ideen für eine musikalisch erfolgreiche Zukunft. Bild: zvg



bensschule», so Bucher. Er will denn auch alles daransetzen, dass die musikalischen Angebote noch besser genutzt werden. «Mein Ziel ist es deshalb, noch mehr Stansstader Kinder, aber auch Erwachsene, für eines der zahlreichen Musikangebote zu begeistern.»

Vermeehrt Zusammenarbeit suchen

Um das Potenzial noch besser auszuschöpfen, setzt der neue Leiter einerseits auf neue Angebote. Andererseits möchte er auf allen zur Verfügung stehenden Kanälen die Musikschule Stansstad bekannter machen. «Vor allem im Bereich der Ensembles möchte ich einen Schritt weitergehen.» Zwar gebe es in Stansstad bereits verschiedene Ensembles. «Aber da die Möglichkeiten einer kleineren Musikschule wie Stansstad begrenzt sind, suche ich vermehrt die Zusammenarbeit mit anderen

Gemeinden, zum Beispiel mit Hergiswil. Das wird den Kindern neue Perspektiven für das gemeinsame Musizieren eröffnen.» Seit dem Schuljahr 2022/23 steht im Bereich der Werbung eine überarbeitete Broschüre zur Verfügung. Darin werden die verschiedenen Instrumente und die diversen Angebote der Musikschule vorgestellt.

Online-Möglichkeiten nutzen

Auch im Online-Bereich möchte der neue Leiter die Musikschule zeitgemässer präsentieren. Dazu gehört etwa eine neue Website mit Bildern, Videos und einem Newsletter, der unter anderem auf die verschiedenen Konzerte der Musikschule hinweist. «Überhaupt möchte ich den digitalen Medien einen höheren Stellenwert beimessen», betont Bucher. Hier habe der Corona-Lockdown wichtige Vorarbeit geleistet, musste doch der Unter-

richt in die digitale Welt verlegt werden. Zwar sei der Unterricht vor Ort noch immer unersetzlich. «Wir werden aber sicher pädagogische Konzepte überlegen, wie wir den Unterricht mit den digitalen Möglichkeiten unterstützen können.» Als Beispiel nennt er eine App, die erkennt, ob jemand ein Stück richtig oder falsch spielt und die individuell eingesetzt werden kann. «Möglichkeiten gibt es jedenfalls viele», so Christian Bucher.

An Neuerungen herantasten

Allerdings wolle man weder Kinder noch Lehrpersonen mit Neuerungen überfahren, sondern sich schrittweise an Neuerungen herantasten. «Die derzeit laufende Schulraumplanung stellt uns neue Perspektiven für bessere räumliche Voraussetzungen in Aussicht, die uns völlig neue Möglichkeiten für den Musikunterricht eröffnen», gibt sich der Musikschulleiter hoffnungsvoll. ■ rgi

Angebote für alle Altersgruppen

Die Musikschule Stansstad begleitet nicht bloss die Schulkinder auf ihrem musikalischen Weg. Auch Jugendliche und Erwachsene können das breitgefächerte Angebot im Einzel- oder Gruppenunterricht nutzen. Für Erwachsene sind neu ein 5er sowie ein 10er-Abonnement im Angebot mit einer Gültigkeitsdauer von sechs respektive zwölf Monaten. Folgende Instrumente werden angeboten: Akkordeon, Blockflöte, Gitarre (akustisch und elektrisch), Keyboard, Klavier, Mallet-Instrumente (Xylophon, Marimbaphon, Vibraphon), Querflöte, Saxophon, Schlagzeug, Schwyzerörgeli, Trompete, Violine/Viola, Violoncello, dazu Gesang (unter anderem in einem Kinderchor) und Stimmbildung. Bei Interesse an anderen Instrumenten besteht in der Regel die Möglichkeit, den entsprechenden Unterricht in einer anderen Gemeinde – zum Beispiel Stans – zu besuchen. An der Musikschule unterrichten 14 Lehrpersonen. Derzeit besuchen 153 Schülerinnen und Schüler (von insgesamt rund 300) den Musikunterricht. Darunter 137 Kinder und Jugendliche sowie 15 Erwachsene.

Anmeldung und Auskunft: Christian Bucher, Musikschulleitung,
041 610 86 29, musikschule@schule-stansstad.ch



Weitere Informationen und Hinweise auf die bevorstehenden Konzerte unter:
www.schule-stansstad.ch/de/musikschule

Zukunft Schule Kehrsiten

Der Schulbetrieb wird für ein Jahr ausgesetzt

Der Schulbetrieb an der Schule in Kehrsiten wird für ein Jahr ausgesetzt. Grund sind die derzeit tiefen Schülerzahlen.

Der Schulrat und die Schulleitung sind bereits mitten in den Planungen für das neue Schuljahr 2023/2024. Dabei wurde im Schulrat auch die aktuelle Situation und die Zukunft der Schule Kehrsiten intensiv analysiert und diskutiert. Auch die aktuelle Klassenstruktur und die Schülerbestände an der Primarschule Stansstad waren Teil dieser Analyse. Schliesslich hat der Schulrat folgenden Grundsatzentscheid gefällt: Der Schulbetrieb in Kehrsiten wird im

Schuljahr 2023/2024 für ein Jahr ausgesetzt. Die tiefen Schülerzahlen haben den Schulrat zu dieser Massnahme veranlasst. Mittelfristig steht der Schulrat jedoch bedingungslos hinter der Schule Kehrsiten und will diese ab dem Schuljahr 2024/2025 schrittweise wieder öffnen, da die Schülerzahlen dann wieder klar ansteigend sind.

Lehrpersonen können bleiben

Weiter hat man den beiden betroffenen Lehrpersonen für das Schuljahr 2023/2024 das Angebot gemacht, ein Unterrichtspensum in gewohntem Umfang an der Primarschule in Stansstad zu übernehmen. Der

Schulrat ist sich bewusst, dass dieser Entscheidung einschneidende Auswirkungen für die Schüler, Eltern und Lehrpersonen von Kehrsiten haben. Trotz dieser herausfordernden Situation ist es dem Schulrat Stansstad ein grosses Anliegen, kurz- und mittelfristig gute Unterrichtsbedingungen für die Kehrsiter Kinder anbieten zu können. ■ red

Woche der Religionen Nidwalden

Die Religionen haben Antworten!

Die strengsten Richter sind wir selbst. Das Podiumsgespräch im Oeki Stansstad geriet infolge einer Absage zu einem ungewollt intensiven Gespräch zwischen zwei Nachkommen aus Täter- und Opferfamilien. Eingeladen hatte im November 2022 zum 14. Mal der Verein Religionen im Dialog zur Woche der Religionen Nidwalden, diesmal mit dem Thema «Schuld und Vergebung».

Am historischen 9. November 2022 sprachen im Oeki Stansstad Ruven Bar-Ephraim, Rabbiner der Jüdischen Liberalen Gemeinde Or Chadash in Zürich, und die christliche Theologin Karin Klemm, Seelsorgerin im Hospiz Zentralschweiz. Moderatorin und SRF-Religionsexpertin Judith Wipfler musste die Absage der krankheitshalber verhinderten dritten Teilnehmerin, der muslimischen Islamwissenschaftlerin und Publizistin Amira Hafner-Al Jabaji, verkünden. Dass dadurch entstandene Zweiergespräch zwischen einem Juden und einer Christin entwickelte sich zu einer tiefgreifenden Begegnung. Und dies ausgerechnet am Gedenktag der Reichspogromnacht 1938, nachdem in Nazi-Deutschland die



Sie diskutierten intensiv zum Thema Schuld und Vergebung: der Rabbiner Ruven Bar-Ephraim, die christliche Theologin Karin Klemm und die Moderatorin und SRF-Religionsexpertin Judith Wipfler (Mitte). Bild zvg

Synagogen in Brand gesetzt wurden, jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger misshandelt, erniedrigt und ermordet wurden und die millionenfachen Deportationen in die Vernichtungslager begannen.

Täter- und Opferfamilie

84 Jahre später begegneten sich die deutschstämmige Theologin Karin

Klemm, die bekannte, sie stamme aus einer Täterfamilie, und Rabbiner Ruven Bar-Ephraim, der fast alle Angehörige der Vorgenerationen durch die Schoah verloren hatte. Sie sprachen über Schuld und Vergebung. Die Versöhnung geschah aufrichtig und berührend, sodass manche Zuhörerinnen und Zuhörer Tränen in den Augen hatten. Es waren schlichte Worte, mit denen der Rabbiner begann: «Du kannst nichts dafür, dass du in eine Täterfamilie hineingeboren worden bist. Und ich kann nichts dafür, dass ich in eine Opferfamilie hineingeboren worden bin.»

Sehr schnell vertieften die Fragen auf dem Podium und aus dem Publikum das Thema. Die Antworten und Erklärungen von Ruven Bar-Ephraim und Karin Klemm waren von einer reichen seelsorgerischen Erfahrung geprägt.

Die zentralen Werte

In beiden Religionsgemeinschaften haben Vergebung und Versöhnung einen zentralen Wert. Vergebung kann aber weder angefordert werden noch kann Versöhnung von Aussenstehen-

Religionen im Dialog

Eine Plattform für Begegnung, Austausch, besseres Verständnis und gemeinsames Unterwegssein: Der 2018 gegründete Verein Religionen im Dialog ist das Dach der Woche der Religionen Nidwalden und weiterer interreligiöser Veranstaltungen. Unterstützt werden die Aktivitäten des Vereins Jahr für Jahr von den beiden Landeskirchen, vom Verein Kapuzinerkirche Stans, dem Foyer des Kollegiums St. Fidelis Stans, der ökumenischen Erwachsenenbildung aktuRel, dem Bundesamt für Migration, der Gesundheitsförderung & Integration des Kantons Nidwalden, der Gemeinde Stans. Hinzu kommen immer wieder Beiträge einzelner Nidwaldner Gemeinden und Kirchgemeinden, der Schindler Kulturstiftung oder Möbel Näf. Die Woche der Religionen Nidwalden findet 2023 im Zeitraum vom 4. bis 12. November statt.

www.religionen-im-dialog.ch
www.woche-der-religionen-nidwalden.ch

den erzwungen werden. Sie wird vielmehr aufrichtig erbeten und freiwillig gewährt. Entscheidend ist die Bereitschaft der schuldig gewordenen Person, für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen und den Mut aufzubringen, sich mit der geschädigten Person im Dialog auseinanderzusetzen. «Nur das, was im Gespräch auf den Tisch kommt, kann sich wandeln», so Klemm. Die Frage nach einer Wiedergutmachung – sofern diese überhaupt möglich ist – ist dabei untergeordnet.

Stille Versöhnung

Und wenn ein direkter Kontakt zwischen der schuldigen und der geschädigten Person nicht (mehr) möglich

ist? Alle Podiumsteilnehmenden waren sich einig, dass auch eine im Stillen vollzogene Versöhnung mit der schuldig gewordenen Person befreiende Wirkungen auf die vergebende Person hat und ihr neue Lebensperspektiven eröffnen kann.

Auf Heilswirken vertrauen

Und welchen Trost gibt es für Menschen, die in dermassen tiefen Schuldgefühlen gefangen sind, dass sie die ihnen bereits angebotene Vergebung nicht annehmen können? An diesem Punkt gaben Bar-Ephraim und Klemm gemeinsam einer grossen Hoffnung Ausdruck: Diese Menschen sind ganz besonders eingeladen, die Bitte um Vergebung an Gott zu rich-

ten und auf sein Heilswirken zu vertrauen.

Schuld und Vergebung – es ging bei diesem Podiumsgespräch um sehr existenzielle Fragen. Der Rabbiner und die christliche Theologin gaben Antworten voller Mitgefühl, Respekt und dem tiefen Wunsch, Wunden zu heilen. Es wurde deutlich: Religionen haben etwas zu sagen!

Die Gespräche wurden beim anschließenden Apéro rege weitergeführt.

■ Anette Lippeck

Stansstad – Katar – Bethlehem

Ein Krippenspiel voll Aktualität und Hintersinn

Krippenspiel ja, traditionell nein. Mit der «König von Katar» warteten die reformierten Kinder und Jugendlichen aus ganz Nidwalden mit einem Krippenspiel auf, das aktueller nicht sein könnte.

Aufgeregt warteten die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler in ihren Alltagskleidern auf ihren Einsatz, um dem zahlreichen Publikum am 4. Dezember im Öki Stansstad ihre Version der Weihnachtsgeschichte vorzuspielen. Die Religionslehrerinnen Esther De Clercq und Sarah Ronner hatten gemeinsam mit den Kindern die Geschichte entwickelt und geprobt.

Nach der Begrüssung durch Pfarrerin Silke Petermann verwandelte sich das Stansstad Öki in die Abflughalle eines Flughafens. Mitten im Trubel, zwischen Rollkoffern und eiligen Menschen, stand verloren ein junges Paar auf der Reise nach Bethlehem. Sie war schwanger und reiste «mit Zusatzgepäck» – eines der zahlreichen Wortspiele am Rand, die das



Mit dem Stück «König von Katar» warteten die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler mit einem sehr aktuellen Krippenspiel auf. Bild zvg

Publikum «am Ball» bleiben liessen. Apropos Ball: Auch die vergangene Fussballweltmeisterschaft kreuzte die Handlung. Talentcoaches traten auf und suchten den zukünftigen Fussballgott, um ihn von klein an zu fördern. Schlussendlich wurde das «Christkind» im Flughafen Katar geboren. Müde Reinigungskräfte und

Bauarbeiterinnen und -arbeiter begrüsst das Neugeborene und teilten das Wenige, das sie besaßen. Mit der Erkenntnis «Bethlehem ist überall» und einem grossen Applaus endete das Krippenspiel. ■ red

Ökifest

Ein Fest im Zeichen des Abschieds

Der ökumenische Gottesdienst zum letztjährigen Ökifest vom 30. Oktober war der letzte von Dominik Flüeler: Der reformierte Pfarrer wurde an diesem Tag aus Stansstad verabschiedet.

Der ökumenische Gottesdienst zum Stansstader Öki-Fest wie auch der ganze Tag wird vielen Besucherinnen und Besuchern in guter Erinnerung bleiben. In der fast voll besetzten Stansstader Pfarrkirche wurde an diesem Tag der reformierte Pfarrer Dominik Flüeler verabschiedet. Musikalisch untermalt wurde der denkwürdige Anlass von der Jagdhornbläser-Gruppe Auerhahn. In seinen Abschiedsworten blendete der katholische Gemeindeleiter Arthur Salcher auf die gemeinsame Zeit mit Dominik Flüeler zurück. Die beiden arbeiteten seit 2014



Am Ökifest nahm Dominik Flüeler Abschied von Stansstad. Bild zvg

im Bereich der Ökumene in Stansstad sehr eng zusammen. Arthur Salcher betonte, dass Dominik Flüeler sehr gut nach Stansstad gepasst habe, indem er «die fruchtbare Zusammenarbeit von

Reformierten und Katholiken, wie es sie schon seit Jahrzehnten hier bei uns gibt, fortgeführt und sogar noch intensiviert» habe. Arthur Salcher erwähnte die zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten, die eine enge und freundschaftliche Bande der beiden Kirchenvertreter mit sich brachte: die ökumenischen Gottesdienste, die ökumenische Fastenaktion, die Andachten, die Jubilarentreffen oder auch die Weihnachtsfeiern in der Riedsunnä.

Nach dem Gottesdienst fanden sich rund 120 Personen im vollbesetzten Öki zum Mittagessen ein. Sie wurden vom Öki-Vorstand und zusätzlichen Helferinnen und Helfern bewirtet. Der Gospelchor ReMember sorgte während des Essens für eine besinnliche und berührende Stimmung. ■ rgi

Einweihung

Eine Dankeswand aus der Marienlinde

Am 3. November wurde in der Spitalkapelle Stans die neue Dankeswand eingeweiht. Im Zentrum steht eine Skulptur aus dem Holz der ehemaligen Kehrsiter Marienlinde.

Über Generationen hinweg prägte die mächtige Marienlinde bei der Kapelle Kehrsiten das Dorfbild. 2013 musste sie aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Nun ist die Linde – im übertragenen Sinne – zu einem neuen Leben erweckt worden. Der Künstler Reto Odermatt hat aus dem Lindenholz eine Installation aus Ähren erschaffen, die nun die Dankeswand in der Spitalkapelle Stans ziert. Ähren sind ein Zeichen des Lebens und mitendrinnen steht Maria, die Mutter Gottes als Lebensspenderin. Landeskirchenpräsidentin Monika Rebhan Blättler, selbst in Kehrsiten wohnhaft, zeigte sich an der Einwei-



So präsentiert sich die neue Dankeswand in der Stanser Spitalkapelle. Bild zvg

hung erfreut. «Ich bin überzeugt, dass die Dankeswand der richtige Ort ist für unsere Kehrsiter Marienlinde», so Rebhan Blättler. «Sie bleibt so der Öff-

fentlichkeit zugänglich und steht in der ihr zugeordneten Umgebung einer Kapelle.» ■ red

Neubau

Seehotel Baumgarten schreitet in die Zukunft

Mit der Saisonöffnung im Mai wird im Seehotel Baumgarten eine neue Ära beginnen: Der 60-jährige Zimmertrakt wurde durch einen Holzbau mit Studios und ein Appartement ersetzt.

Die Frage, ob und in welcher Form das Seehotel Baumgarten weitergeführt werden soll, stand bei der Besitzerfamilie Hoffmann bereits vor fünf Jahren zur Diskussion. Damals übernahm Nathalie Hoffmann den Betrieb. Bald war klar, dass der «Baumgarten» auch künftig als Hotelbetrieb weitergeführt werden soll. Allerdings in etwas modifizierter Form. Da der 60 Jahre alte Zimmertrakt bezüglich Bausubstanz und Sicherheitsanforderungen nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprach, entschied sich die Besitzerfamilie für einen Abriss und einen Neubau.

«Zwar werden wir im Chalet weiterhin zwölf klassische Hotelzimmer anbieten», sagt Nathalie Hoffmann. Nicht aber im Neubau, der den Namen Bijou trägt. Dieser umfasst neben vier Studios (jeweils 45 Quadratmeter gross) auch ein Dreieinhalb-Zimmer-Appartement. Mit dem neuen Angebot sollen Gäste angesprochen werden, die längere Zeit in Kehrsiten verweilen möchten. Nathalie Hoffmann: «Sie können ihren Aufenthalt autonom ausgestalten, ohne auf den Hotelservice verzichten zu müssen.» Der Neubau besteht aus vorgefertigten Holzbauerelementen. Diese wurde von Amstutz Holzbau in Stans hergestellt. In lediglich fünf Wochen wurden die Elemente im Werk Galgenried vorgefertigt und am 18. Juli fiel der Startschuss für die Montage. Für den Transport der grossen Holzelemente waren insgesamt 40 Materialflüge notwendig und für die Montagearbeiten weitere 85. Innert lediglich zehn Arbeitstagen war der gesamte dreigeschossige Holzbau montiert. Für die



Nach dem Abriss des Anbaus und dem Bau der Tiefgarage kamen die Holzbauer zum Einsatz. Innert zehn Tagen waren die vorgefertigten Elemente montiert und bald danach konnte mit dem Innenausbau begonnen werden. Bilder zvg

inneren und äusseren Verkleidungen wurden weitere vier Monate benötigt. Eine besondere Herausforderung waren die Lagerung der vorgefertigten Elemente auf den Pritschen und der Transport der Bodenelemente mit der Fähre. «Die Handwerker haben eine tolle Arbeit geleistet, für die wir uns herzlich bedanken möchten», windet Nathalie Hoffmann den Arbeitern ein Kränzchen. ■ rgi



Steinag Rozloch

Stets am Puls der Zeit geblieben

Die Steinag Rozloch AG blickt auf eine mehr als 90-jährige Geschichte zurück. Heute stellt das Unternehmen Betonprodukte für die Bereiche Garten- und Landschaftsbau sowie den Bereich Umwelttechnik her. Auch werkseitig vorfabrizierte Betonelemente sowie Naturbaustoffe, darunter Gleisschotter und Zuschlagstoffe für den Bahnbereich, gehören zum Produktportfolio.

Die Geschichte des Industriestandortes Rotzloch reicht bis ins Mittelalter zurück. Demnach bestand am Ausgang der Rotzschlucht bereits um 1597 eine Papierwerkstatt. Aber auch eine Pulvermühle, eine Sägerei, eine Gerberei und eine Eisenschmelze sind an diesem Standort belegt. Lange Zeit später – um 1882 – wurde die Zementfabrik Rotzloch errichtet.

Steinbruch stand am Anfang

Die Geschichte der heutigen Steinag Rozloch AG geht jedoch lediglich zurück auf die Dreissigerjahre des letz-



Das immense Werksgelände der Steinag Rozloch AG umfasst unter anderem mehrere Werkshallen und eine Ausstellung von Betonprodukten für den Gartenbau und die Umgebungsgestaltung. Bilder zvg

ten Jahrhunderts. 1931 wurde mit der Ausbeutung des Steinbruchs Rotzloch begonnen. «In den Anfängen wurde ausschliesslich Bruchmaterial verkauft», blendet der heutige Geschäftsführer Roger Schmid auf die Geburt des Unternehmens zurück. Doch schon bald machten sich die damaligen Betreiber Gedanken

darüber, was sie mit dem überschüssigen Material machen können. Dies war der Anfang der Betonwarenproduktion. Mitten im Zweiten Weltkrieg – im Jahr 1941 – wurde die erste Produktionsmaschine in Betrieb genommen. Sie konnte Betonröhren mit einer Maximallänge von einem Meter herstellen. Nach und nach wurden neue Maschinen angeschafft und die Produktion erweitert (siehe Kasten). Einen wichtigen Meilenstein stellte das Jahr 2006 dar, als die Steinag Rozloch AG durch die Sebastian Müller AG im luzernischen Rickenbach übernommen wurde. Bereits zuvor bestand eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Firmen.

Grosser lokaler Arbeitgeber

Heute beschäftigt die Steinag in Stansstad 115 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gehört damit zu den grössten Arbeitgebern auf dem Gemeindegebiet. Stand lange Zeit die Röhrenproduktion im Vordergrund, verlassen heute vor allem Betonprodukte für den Gartenbau und die Umgebungsgestaltung die diversen Stansstader Fabrikhallen, die auf

Steinbruch Rüti liefert den Rohstoff

Der Steinbruch Rüti wurde im Jahr 2008 in Betrieb genommen. Jährlich werden dort rund 100'000 Kubikmeter Kieselkalk abgebaut. Direkt vor Ort durchläuft das Material eine erste Brechanlage, bevor es über einen Vertikalschacht und anschliessend ein unterirdisches Transportsystem direkt ins Rotzloch transportiert wird. Dort stehen zwei weitere Brecheranlagen bereit, um den Rohstoff weiter zu verfeinern. Ein grosser Teil des im Steinbruch Rüti gewonnenen Materials kommt als Gleisschotter im Schweizer Bahnbau zum Einsatz, ein anderer Teil als Hartsplitt und Brechsand im Strassenbau. Das direkt vom Steinbruch vorabgesiebte Material mit einer Körnung zwischen 0 und 22 Millimetern wird in der Veredelungsanlage so aufbereitet, dass es letztlich für die Produktion von Betonwaren besser verwendet werden kann. Insgesamt hat der Steinbruch Rüti ein bewilligtes Abbauvolumen von 3,4 Millionen Kubikmetern. «Wir können den Steinbruch also noch gut 20 Jahre lang betreiben», so Roger Schmid. Bereits sei man jedoch daran, ein Erweiterungsprojekt zu planen, um die Zukunft der Steinag Rozloch AG langfristig sicherstellen zu können. Der ursprüngliche Steinbruch direkt neben dem Firmenareal wird heute als Inertstoffdeponie (der heutige korrekte Name ist Deponie Typ B) verwendet.

dem riesigen Firmenareal verteilt sind. Ausserdem werden hier auch individuelle Spezialprodukte für den Hoch- und Tiefbau gefertigt, zum Beispiel Treppenelemente, die millimetergenau werkseitig vorgefertigt werden. Zu diesem Zweck wird im Rotzloch auch eine Schreinerei betrieben. Sie stellt die Schalungselemente für Individualanfertigungen her. «Insgesamt verlassen jedes Jahr rund 50'000 Tonnen Betonwaren unser Werk», sagt Roger Schmid. Dank des Steinbruchs Rüti (siehe Kasten), der vor 15 Jahren in Betrieb genommen wurde, ist die Steinag Rozloch AG fast autark unterwegs. «Wir können also den grössten Teil unseres Rohstoffs gleich selbst vor Ort produzieren», so Roger Schmid.

Produkte zur Wasserbehandlung

Als weiteres Standbein hat die Steinag schon vor längerem den Bau und die Installation von Trinkwasser- und Abwasserbehandlungsanlage etabliert. Roger Schmid: «Aus dem anfänglichen Nischenprodukt ist heute ein bedeutender Firmenzweig geworden. Jährlich werden im Werk Stansstad diverse Produkte und Anlagen für die Wasserbehandlung hergestellt.» Zum Einsatz kommen sie zum Beispiel als Kleinkläranlagen auf Bauernhöfen, in Industrie- oder Gewerbebetrieben oder als Mineralölabscheider bei Tankstellen.

Laufend effizienter

Die Pandemie und vor allem die seit rund einem Jahr andauernde Energiekrise mit all ihren Auswirkungen gingen und gehen auch an der Steinag Rozloch AG nicht spurlos vorbei. «Zwar können wir rund die Hälfte unseres Stroms durch das eigene Kleinkraftwerk produzieren», betont Roger Schmid. Und auch ein grosser Teil des benötigten Rohmaterials könne man glücklicherweise aus dem eigenen Steinbruch beziehen. «Aber die stark gestiegenen Strom- und Rohstoffpreise – unter anderem für Stahl und Holz – setzen uns stark



Die Produktion von Betonprodukten, unter anderem für die Abwassertechnik, aber auch den Gartenbau, ist ein wichtiges Standbein der Steinag Rozloch AG.

unter Druck.» Dazu komme die Konkurrenz aus dem Ausland, die aufgrund der Euroschwäche noch zu-

sätzlich profitieren könne. «Wir arbeiten in einer Branche mit geringen Margen. Deshalb müssen wir laufend noch effizienter werden», betont Roger Schmid. «Nur so können wir als Schweizer Anbieter, der praktisch alle Rohstoffe im eigenen Land bezieht und auch hier produziert, langfristig überleben.» Als Glücksfall bezeichnet er den Umstand, dass man heute Teil eines Familienunternehmens sei. Er sei denn auch zuversichtlich, dass das Bestehen der Steinag langfristig gesichert sei. ■ rgi

Eine bewegte Geschichte

Gegründet wurde die Steinag Rozloch im Jahr 1931. Nachdem anfänglich einzig ein Steinbruch (siehe historisches Bild) betrieben wurde, kam bald schon die Produktion von Betonröhren (1941), Isolier-Zementrohsteinen (1944) und Stallbodenplatten (1946) hinzu. Als Katastrophenjahr ging das Jahr 1955 in die Unternehmensgeschichte ein. Damals zerstörte ein Grossbrand die Stallplattenproduktion und der betriebseigene Nauen «Portland» versank im See. 1956 wurde die erste Kläranlage produziert und in den Jahren 1967 und 1968 wurde das Werk 1 neu erstellt. Dies war



auch der Beginn der automatischen Produktion. Heute wird – mit Ausnahme der individuellen Spezialanfertigungen – ein Grossteil der Produkte vollautomatisch produziert. Ein Blick in die Unternehmensgeschichte zeigt, dass die Steinag praktisch von Beginn weg stets nach Effizienzsteigerungen strebte. Über Jahrzehnte hinweg wurden laufend neue Maschinengenerationen angeschafft und die entsprechenden Werkhallen erneuert. Wohl nur so ist es zu erklären, dass die Firma auch nach fast 100 Jahren in einem extrem hart umkämpften Markt noch immer erfolgreich unterwegs ist.

First Responder

Sie helfen mit, Leben zu retten

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Minute. Dank des Einsatzes von First Respondern können Todesfälle vermieden werden. Auch in Stansstad, wo derzeit allerdings noch zu wenige Freiwillige zur Verfügung stehen.

Das System der First Responder (Ersthelfer) wurde 2019 auf Initiative des Luzerner Gesundheitsdepartements in Leben gerufen. Heute sind auch die Kantone Nidwalden, Obwalden, Uri sowie der Bezirk Küssnacht angeschlossen und es stehen insgesamt rund 2000 First Responder im Einsatz (Stand November 2022).

Zusätzliches Glied in Rettungskette

«Die Ersthelferinnen und Ersthelfer bilden ein zusätzliches Glied in der Rettungskette», erklärt Josef Bättig, Mitglied des Stansstader Gemeindeführungstabs, das Prinzip. «Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand muss innert drei bis fünf Minuten mit Wiederbelebungsmaßnahmen begonnen werden.» Von der Alarmierung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes vergehen durchschnittlich 10 bis 12 Minuten. «Hier kommen die First Responder zum Einsatz», so



Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Minute. Hier können freiwillige First Responder wertvolle Hilfe leisten, bevor der professionelle Rettungsdienst eintrifft. In Stansstad allerdings hat es derzeit zu wenig davon. Bild zvg

Josef Bättig. Sie werden bei einem Alarm umgehend von der Sanitätsnotrufzentrale Zentralschweiz (144) aufgeboden und helfen mit, die Überlebenschancen bei einem Herz-Kreislaufstillstand um mehr als 50 Prozent zu verbessern. Im Jahr 2021 wurden in den angeschlossenen Kantonen 256 First-Responder-Einsätze bei ei-

nem Herz-Kreislauf-Stillstand gezählt.

Dichtes Netz wird angestrebt

Je dichter das Netz von Freiwilligen ist, desto weniger Zeit verstreicht, bis eine betroffene Person bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand lebenserhaltende Sofortmassnahmen erhält. Ein Vergleich zwischen den Zentralschweizer Kantonen zeigt, dass Nidwalden mit insgesamt 153 First Respondern am schlechtesten dasteht. Das schlägt sich auch in den unterschiedlichen Interventionszeiten nieder. Während im Kanton Uri im Durchschnitt gut vier Minuten verstreichen, bis ein First Responder vor Ort ist, sind es in Nidwalden fest sechs Minuten. Ein riesiger Unterschied angesichts des Umstandes, dass jede Sekunde wertvoll ist.

Stansstad ist schlecht gerüstet

«Und auch innerhalb der Nidwaldner Gemeinden gibt es erhebliche Unterschiede», betont Josef Bättig. «Wäh-

Weiterhin Freiwillige gesucht

Die Samaritervereine Ob- und Nidwalden helfen mit, dass sich zusätzliche Personen als First Responder schulen lassen. Sie bilden 50 Personen gratis in Herz-Lungen-Wiederbelebung (BLS-AED) aus. Dabei lernen die Teilnehmerinnen nebst der richtigen Beatmungs- und Herzmassage-Technik auch den Umgang mit einem Defibrillator (AED, siehe Text Seite 25). Wer bei einem der Unterwaldner Samaritervereine den BLS-AED-Kurs besucht, erhält das Kursgeld zurückerstattet, wenn sich die Person neu als First Responder registriert. Die Aktion gilt für alle öffentlichen BLS-AED-Kurse der Samaritervereine in Ob- und Nidwalden. Teilnehmen können alle Personen über 18 Jahre, die im Verbandsgebiet wohnen oder arbeiten.

Interessentinnen und Interessenten finden weitere Informationen unter: www.samariter-unterwalden.ch oder unter der Telefonnummer 041 612 19 21

rend zum Beispiel in Ennetbürgen 22 oder in Buochs 18 First Responder wohnhaft sind, sind es im ganzen Stansstader Gemeindegebiet lediglich deren neun.» Am besten präsentiert sich die Situation noch in Obbürgen, wo sechs First Responder wohnhaft sind. In Stansstad jedoch sind es lediglich deren zwei und im Dorfteil Kehrsiten mit immerhin gut 300 Einwohnerinnen und Einwohnern gar niemand.

Kostenlose Ausbildung

«Diese Situation ist eindeutig unbefriedigend, zumal sich in Kehrsiten während der Sommermonate zahlreiche Touristen aufhalten», gibt Josef Bättig zu bedenken. Deshalb geben die Unterwaldner Samaritervereine Interessierten die Möglichkeit, sich kostenlos als First Responder ausbil-

«Die Situation in der Gemeinde Stansstad ist eindeutig unbefriedigend.»

Josef Bättig

den zu lassen (siehe Kasten auf der linken Seite).

Ursi König als gutes Beispiel

Eine von zwei Personen, die im Gemeindeteil Stansstad als First Responder zur Verfügung stehen, ist Schulratspräsidentin Ursi König. «Ich wurde indirekt über ein Mail des Stansstader Gemeindeführungsstabes auf die prekäre Situation in unserer Gemeinde aufmerksam. Dies war der Auslöser, mich als First Responder zur Verfügung zu stellen.» Als Mitarbeite-

rin des Spitals Nidwalden nehme sie regelmässig an BLS-Kursen (Basic Life Support) teil, die als Grundlage dienen. «Es war für mich dann auch selbstverständlich, mich als freiwillige Ersthelferin zur Verfügung zu melden.» Als First Responder hat sie stets ein Einsatzset, bestehend aus Beatmungsmaske, Handschuhen, einer gelben Warnweste sowie einer FFP-Maske, bei sich. Das Material wird nach Gebrauch durch die Rettungsdienste vor Ort getauscht. ■ *rgi*

Weitere Informationen zum Thema First Responder unter: firstresponderzentralschweiz.ch.

Übersicht

Zahlreiche Defibrillatoren auf Gemeindegebiet

In dem Stansstader Gemeindegebiet finden sich zahlreiche AED-Geräte. Sie helfen mit, Leben zu retten und können auch von Laien bedient werden. Hier die Standort-Übersicht der verschiedenen Ortsteile.

Nebst einer richtig angewandten Herzmassage spielt der Einsatz eines AED (automatisierter externer Defibrillator) bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand eine zentrale Rolle. Ein Defibrillator – auch kurz Defi genannt – ist ein medizinisches Gerät, das einen kontrollierten Stromstoss abgibt und bei einem plötzlichen Herzstillstand zur Wiederbelebung eingesetzt werden kann.

Auch für Laien verständlich

Die Geräte sind so konzipiert, dass auch Laien ohne First-Responder-Ausbildung damit problemlos umgehen können. Wo sich ein Defibrillator befindet, ist durch die Abkürzung «AED» und/oder über ein grünes

Hinweisschild mit einem Herz-Symbol erkennbar.

Auf dem Stansstader Gemeindegebiet stehen an folgenden Standorten Defibrillatoren zur Verfügung:

Stansstad:

Gemeindehaus (Winterhalbjahr, während der Öffnungszeiten); Stations-

gebäude/Schiffstation; Strandbad (Sommerhalbjahr, während der Öffnungszeiten); Eingangsbereich Turnhalle Kehrsitenstrasse; Firma Polytrona Ausserfeld; Feuerwehrlokal.

Kehrsiten:

Schulhaus/Feuerwehrlokal; Bootshafen Hostatt.

Obbürgen/Fürigen:

Mehrfamilienhaus Mettlenstrasse 3; Höhere Fachschule Bürgenstock; Villa Honegg; Bürgenstock Resort (insgesamt 14 Stück); Schulhaus Obbürgen / Postauto Haltestelle.

Eine schweizweite Übersicht

Sämtliche Defibrillatoren-Standorte (ganze Schweiz) finden sich auf der Website defikarte.ch. Noch einfacher funktioniert die Standortsuche über die First-Responder-App «Notruf 144». Bei einem First-Responder-Alarm werden zusätzlich die nächsten AEDs angezeigt. ■ *rgi*



Der Standort eines Defibrillators ist in der Regel über ein grünes Hinweisschild mit Herzsymbol gekennzeichnet.

Herbert Huber

Vom Pubertätslappi zum Spitzenkoch



Bereits in der Hotelfachschule Luzern lernten sich Gertrude Zemp (Mitte, mit aufgetuppten Haaren) und Herbert Huber (gleich hinter ihr, sechster von links) 1964 kennen. Bilder zvg



Gertrude und Herbert Huber heute in ihrem Zuhause in Stansstad.

Er war und ist nicht bloss ein begnadeter Koch. Auch als Geschichten-erzähler läuft er zu Hochform auf. Sich mit Herbert Huber zu unterhalten, ist in jedem Fall eine gefreute Sache.

Man stelle sich vor, dass sich Herbert Hubers Leben so entwickelt hätte, wie es sich sein Vater vorgestellt hatte. Herbertli, wie er als Bub genannt wurde, wäre wohl schon bald verkümmert und die Gastroszene in der Schweiz und im Kanton Nidwalden wäre um einen herausragenden Kopf ärmer gewesen. Als einziges Kind der

Familie und ergo Vorzeigeobjekt sollte etwas Anständiges aus ihm werden. «Mein Papa war Architekt und ich sollte in seine Fussstapfen treten», erinnert sich Herbert Huber heute noch immer mit einem leisen Grausen an seine vermeintlich vorgegebene Berufslaufbahn, der er sich jedoch vehement widersetzte. Er verschliss während seiner vierjährigen Gymi-Zeit Berufsberater um Berufsberater. Und angesichts seiner Beratungsresistenz ernannte ihn einer davon schlicht zum ziemlich hoffnungslosen «Pubertätslappi».

Herbert Huber, der Buchautor

Wer sich mehr Anekdoten aus Herbert Hubers langer Berufslaufbahn zu Gemüte führen möchte, wirft am besten einen Blick ins Buch «Geschichten & Gekochtes – Tanz mit der Gastronomie». Das Werk ist 2018 im Werd-Verlag erschienen und Herbert Huber erzählt darin allerhand Erstaunliches, Witziges und Aussergewöhnliches. Stets versehen mit einer gehörigen Portion Humor und Augenzwinkern. Das Buch erlaubt einen interessanten Einblick in eine Epoche, in der die – gehobene – Gastronomie noch einen hohen Stellenwert innehatte. In eine Zeit, in der die Köche noch wussten, wie man riesige Fleischstücke ausbeint, sich die – wahre – Prominenz in den Nobelherbergen die Klinke in die Hand gab und sich auf der Speisekarte Gerichte fanden, die man heute nicht einmal mehr erwähnen darf. Sehr lesenswert.

Ein Professor als Erlöser

Erst Dr. phil Alois Gügler, Erziehungsberater am Institut für Heilpädagogik in Luzern, verhalf Herbert Huber zu seinem Seelenfrieden. Er hörte dem Lappi schlicht zu und sagte bloss: «Das Gastgewerbe ist deine Zukunft.» Erleuchtet von diesem Gespräch spazierte Herbert Huber – leicht ent-rückt – über die Luzerner Seebrücke, um die Eltern über seinen künftigen Beruf zu unterrichten. Mama heulte und Papa war fassungslos, Herbert aber selig. 1958 begann er im Luzerner Hotel Continental seine Kochlehre. Und sein ganzes künftiges Berufsleben nahm einen wundersamen Verlauf. Allerdings brauchte es dazu noch einen wohlwollenden Paten. Diesen fand er im väterlichen Otto Schlegel, der ihn 1961 ins Hotel Palace in Gstaad holte. Nach einigen Wanderjahren war ihm das Glück im Rahmen einer Weiterbildung an der Luzerner Hotelfachschule ein weiteres Mal hold: Er lernte Gertrude Zemp, ausgebildete Hôtelière mit Diplomabschluss, kennen. Und bald schon waren die beiden ein Ehepaar. Mehr noch: Ein unzertrennliches

Berufstandem, das rasch einen bemerkenswerten Weg durch die Schweizer Gastronomie zurücklegte. Sei es aus Übermut, sei es aus Überzeugung: Bereits bei ihrem ersten gemeinsamen Berufsprojekt ging es hoch zu und her. Er war erst 26, sie 27, als sie die Direktion des Hotels Goldenes Kreuz in Gerzensee BE übernahmen, das damals dem Baulöwen Vinzenz Losinger und dem Antiquar Jörg Stuker gehörte. Es war kein kleiner, beschaulicher Landgasthof, den sich die beiden ausgesucht hatten, sondern ein Riesenbetrieb mit 300 Plätzen auf drei Stockwerken und 30 Angestellten. Er führte in der Küche das Zepter, Gertrude in allen anderen Bereichen. Und das sehr erfolgreich, gingen doch bei ihnen Bundesräte und Prominenz ein und aus, etwa der Fürst von Monaco oder die thailändische Königsfamilie.

Unendlich lange Arbeitstage

«Es war zwar eine wunderbare, wenn auch unglaublich strenge Zeit mit teils 16-Stunden-Arbeitstagen», erinnern sich die beiden einhellig. «Doch als Direktionspaar konnten wir nicht ein-

Privatkoch von Liz Taylor

Ein besonderes Kapitel in Herbert Hubers Karriere als Koch und Gastgeber geht auf das Jahr 1962 zurück. Er war damals in der Küche des Hotels Palace in Gstaad tätig. Und es war ein ganz besonderer Gast angesagt: Schauspielerinnen Liz Taylor. Ihre zukünftige Brigade stand damals Spalier. Mittendrin Herbert Huber – mit steifer Kochuniform und weichen Knien. Noch weicher wurden die, als ihm Liz Taylor die Hand reichte und er ihr sagen durfte, dass er während des Aufenthalts ihr Koch sein würde. «I'm your Cook», kam es über seine Lippen. Und er wurde knallrot bis hinter die Ohren.

Bis auf eine gelegentliche Schamesröte hatte aber Liz Taylor nichts auszusetzen an ihrem Koch. Ganz im Gegenteil: Herbert Huber lief dermassen zu Hochform auf, dass ihn die Schauspielerinnen kurzerhand als Privatkoch engagierte. Zu einem Salär, das um ein Vielfaches höher lag als der Palace-Lohn. Zu guter Letzt wollte Liz Taylor ihn als Leibkoch nach London lotsen. Doch das war für Otto Schlegel, den küchenmässigen Ziehvater von Herbert Huber, doch des Guten zu viel. Er sprach ein Machtwort, «und ich landete wieder in den Niederungen des normalen Lebens», so Herbert Huber. Weitere Details gefällig? Siehe Kasten auf der gegenüberliegenden Seite.

fach schalten und walten, wie wir wollten.» So suchten sie nach 12 Jahren in Gerzensee einen Betrieb, den sie auf eigene Rechnung bewirtschaften konnten. Fündig wurden sie 1979 im neu erstellten Restaurant Giessenhof in Dallenwil, das schon bald in der ganzen Innerschweiz enormes

Renommee erlangte. «Hier konnten wir unsere eigenen Ideen einbringen und uns verwirklichen», sagt Herbert Huber. Das Ehepaar Huber lebte eine Gastlichkeit vor, die legendär war. Er – stets mit Kochuniform – als «Verkäufer» bei den Gästen, sie als Managerin des ganzen Betriebs vor und hinter den Kulissen. Ein weiteres Restaurant-Kapitel öffnete sich 1987, als Herbert und Gertrude Huber die Linde in Stans übernehmen konnten und mit Beat Müller als Küchenchef 15 Gault-Millau-Punkte erreichten. Doch die lange Zeit in der Gastronomie hinterliess ihre Spuren. Herbert Huber: «Wir merkten, dass wir nach 25 rastlosen Jahren einen Gang zurückschalten mussten.» Das war 1992, als die beiden die «Linde» in die Hände des Ehepaares Beat und Regine Müller übergaben. Der Gastrobranche aber blieb Herbert Huber treu. Sei es als Kochfachlehrer, als Präsident des Wirtverbandes oder als Gastro-Unternehmensberater. Auch heute noch – mit 82 – ist er im Unruhestand. Unter anderem als Autor in der Rubrik Ratgeber und «Ich meinti» in der Luzerner/Nidwaldner Zeitung. Denn auch die Zeitung hat gemerkt: Ein Mann mit dem Wissen von Herbert Huber ist eine Bereicherung. ■ rgi



1979 bis 1987 sorgten Herbert und Gertrude Huber im Giessenhof Dallenwil und von 1987 bis 1992 in der Linde zu Stans (Bild) für kulinarische Erlebnisse.

Männerturnverein

Wenn Männer eine Reise tun

Den Blick in die Vergangenheit zu wenden ist das eine. Nach neuen Horizonten zu streben ist das andere. Zum 55-Jahr-Jubiläum hat sich der Männerturnverein für Letzteres entschieden und ist nach Innsbruck gereist.

Als der Stansstadter Männerturnverein (MTV) 1967 gegründet wurde, stand tatsächlich das gemeinsame Turnen im Mittelpunkt. Auslöser für die Gründung war damals die neu erstellte Turnanlage an der Kehrsitenstrasse, wo sich die damals 41 Mitglieder körperlich betätigten. Doch bald schon kamen zahlreiche neue Angebote hinzu. Heute ist der MTV, der rund 100 Aktiv- und Passivmitglieder zählt, weit mehr als bloss ein Turnverein (siehe Kasten).

Weltweit grösste Silbermine

Zum 55-Jahr-Jubiläum machte sich der Verein – wie alle fünf Jahre – zu neuen Horizonten auf. In der ehemaligen Olympiastadt Innsbruck erlebte die Gruppe um Präsident Karl Graf ein intensives Wochenende. Interessante Einblicke standen dabei ebenso auf dem Programm wie kuli-



Die Stansstadter Männerturner vor dem Einstieg in die einst grösste Silbermine der Welt und beim Festschmaus. Bilder zvg

narische Höhenflüge. Der ultimative Höhepunkt war – im wahrsten Sinne des Wortes – am ersten Tag der Besuch der mächtigen Olympia-Sprungschanze. Den Kontrapunkt setzte am folgenden Tag der Besuch der Silbermine in der Tiroler Gemeinde Schwaz. Das Bergwerk galt über Jahrhunderte hinweg als die «Mutter aller Bergwerke», als weltweit grösste Silbermine.

10'000 Knappen im Stollen

Bis zu 10'000 (!) Knappen waren vor 500 Jahren in den Gängen des



Schwazer Bergwerks damit beschäftigt, in mühsamer Handarbeit Silber und Kupfer abzubauen. 1523 zum Beispiel wurden 15,7 Tonnen Silber gefördert, was damals 85 Prozent der weltweiten Silberproduktion darstellte. Daneben wurde die 70-fache Menge an Kupfer aus dem Berg geholt. Aufgrund dieser Zahlen stellte Schwaz die Welthauptstadt des Silbers dar.

Faszinierte Turnermänner

Entsprechend fasziniert zeigten sich die Stansstadter Turnermänner von der 90-minütigen Führung. Hoch hinaus ging es dann wiederum am dritten und letzten Reisetag, als die Gruppe den 2334 hohen Hafelekar, den Innsbrucker Hausberg, besuchte. Aufgrund so vieler Höhenflüge und Tiefgänge fiel das Fazit der 17 Teilnehmer denn auch einhellig aus: grossartig! ■ rgi

Ein sehr breites Angebot

Zwar ist das regelmässige Turnen (jeweils am Mittwoch in der Turnhalle Kehrsitenstrasse) noch immer ein Fixpunkt im Jahresprogramm des MTV Stansstad. Doch längst sind weitere Betätigungen ins breit gefächerte Programm des Vereins aufgenommen worden. Dazu zählt vor allem – als Alternative zum Hallenturnen – das bei jedem Wetter durchgeführte Walking. Ausserdem werden über das Jahr verteilt zahlreiche saisonale Anlässe durchgeführt: Skitag, Schneeschuhlaufen oder Curling im Winter, Minigolf, Orientierungslauf oder Boule-Spielen im Sommer oder eine Velotour im Herbst, um nur einige Angebote zu nennen. Daneben kommt auch das Zwischenmenschliche und Gesellschaftliche nicht zur kurz, vor allem natürlich die alle fünf Jahre stattfindenden Reisen. Wer Interesse hat, im Männerturnverein Stansstad mitzuwirken, besucht am einfachsten den wöchentlich stattfindenden Turnabend oder besucht die Website des Vereins: www.mtv-stansstad.ch. Hier finden sich sämtliche Informationen zum Jahresprogramm sowie die entsprechenden Kontaktadressen.

Richard Pürro

Er lebt und liebt die (Kirchen-)Musik

Mit Richard Pürro hat der Kirchenchor Obbürgen seit vergangenem Jahr einen neuen Leiter. Ein Mann, der seit frühester Kindheit die Kirchenmusik im Blut hat.

Die «Schuld» daran, dass Richard Pürro mit der Kirchenmusik in Kontakt gekommen ist, trägt sein Vater. Er führte in Willisau seine eigene Orgelfirma (die heute noch existiert). Bereits in früher Kindheit war der kleine Richard in der ganzen Schweiz unterwegs, um mit seinem Vater in zahlreichen Kirchen die Orgeln zu stimmen. «Ich musste jeweils die einzelnen Tasten drücken, während mein Vater irgendwo tief im Innern der Orgel war, um die einzelnen Pfeifen zu stimmen», erinnert sich Richard Pürro an diese Zeiten. Es war denn auch naheliegend, dass er in die Fussstapfen seines Vaters hätte treten sollen. Allerdings erinnert sich Richard Pürro noch gut an die Zeit, als er die Ausbildung als Orgelbauer in Angriff genommen hatte. «In der Berufsschule musste ich den Unterricht mit den Schreiner-Lehrlingen besuchen.» Und ihn traf beinahe der Schlag, als er sah, wie vielen davon ein oder gar mehrere Finger fehlten. Und das führte dazu, dass der eine oder andere Lehrling, statt ein Stück Holz abzusägen, den eigenen Finger erwischte. «Diese Vorstellung war mir ein Graus, denn wie hätte ich mit fehlenden Fingern überhaupt noch Klavier oder Orgel spielen können», so Richard Pürro.

Vom Buchhalter zum Musikstudenten

Aus dem verhinderten Orgelbauer wurde dann halt ein Buchhalter, nachdem er die Handelsschule absolviert hatte. Aber bloss kurz. Denn schon bald verwirklichte er seinen grossen Traum und begann in Luzern das Studium der Kirchenmusik und Schulmusik, das er 1974 mit dem Berufsdiplom abschliessen konnte. Es

folgten einige Wanderjahre – unter anderem im luzernischen Dagmersellen und dann in Essen an der Folkwang-Hochschule in Deutschland. Dort konnte er dank eines Migros-Stipendiums ein Zusatzstudium absolvieren, bevor er wieder in die Schweiz zurückkehrte. 1981 schliesslich begann er seine Tätigkeit in Sarnen, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2017 ausübte. Er leitete während all diesen Jahren den Kirchenchor, den Männerchor und unterrichtete an der Musikschule.

Ein toller Chor

«Doch ich merkte nach meiner Pensionierung schon bald, dass mich das Pensioniertendasein nicht auszufüllen vermochte», sagt er im Gespräch mit Stansstad aktuell. Deshalb suchte er nach einer neuen Chor-Herausforderung, die er nun in Obbürgen gefunden hat. «Dass in einem so kleinen Ortsteil 24 Frauen und Männer im Kirchenchor mitsingen, ist schon eine tolle Ausgangslage», windet der neue Chorleiter seinen Sängerinnen und Sängern ein Kränzchen. Aber auch die

Qualität stimmt. Zumindest sei es sehr aussergewöhnlich, dass ein Chor dieser Grösse praktisch alles vierstimmig zu singen imstande sei. Man spürt im Gespräch denn auch die Freude, mit der Richard Pürro seinem neuen Chor begegnet. Allerdings musste er aufgrund von Corona länger auf seine ersten Einsätze warten, als ihm lieb war. Erst an den Osterfesttagen 2022 war das gemeinsame Singen wieder erlaubt und der Chor durfte die Herzen der Obbürgen Kirchengängerinnen und -gänger erstmals wieder erfreuen. Ebenso an den vergangenen Festtagen: Am 25. Dezember und am 1. Januar sang der Kirchenchor Obbürgen die Jugendmesse von Joseph Haydn. Wer sich von der Qualität des Obbürgen Chorgesangs überzeugen möchte, hat bald schon wieder die Möglichkeit. Die nächsten grösseren Einsätze des Kirchenchors Obbürgen sind an Ostern sowie am Kirchweihfest vom 18. Juni. An Ostern wird der Chor die Messe «Unterwegs zum Leben» von Ivo Reichsteiner singen und am 18. Juni die Jodlermesse von Jost Marti. ■ rgi



Der neue Obbürgen Kirchenchorleiter Richard Pürro sprüht vor Musikfreude. Bild rgi

Badminton Club Stansstad

Stets ambitioniert unterwegs

Mit dem Badminton Club Stansstad feierte vor kurzem ein Verein Geburtstag, der sportlich immer wieder Erfolge erzielt. Und auch der zwischenmenschliche Aspekt wird gross geschrieben.

Die Gründung des Badminton Clubs (BC) Stansstad erfolgte 1982 auf doch eher ungewöhnliche Art und Weise. Von E-Mails war damals noch nirgends die Rede. Und den Begriff Social Media kannte schon grad gar niemand. Dafür spielte die Presse damals noch eine zentrale Rolle bei der Informationsverbreitung und -beschaffung. Deshalb schalteten damals die beiden Initianten Fred Candrea und Pierre Wittwer in der Tagespresse ein Inserat und luden Badminton-Interessierte ins damalige Café Antik in Stansstad ein. «Das Echo war gross und schon kurze Zeit später ging die Vereinsgründung über die Bühne», sagt Sandy Schuler im Gespräch mit Stansstad aktuell; die heutige Presseverantwortliche war selber lange im Vorstand des Vereins und verschiedentlich Clubmeisterin. Nebst den beiden Initianten nahmen 1982 Hildegard Rohrer sowie Marianne Federer im Vorstand Einsitz. Noch im Gründungsjahr trat der neu gegrün-



Die Mitglieder des Badminton-Club Stansstad mit den neuen Dresses, die zum 40-Jahr-Jubiläum designiert wurden. Bilder zvg

dete Verein dem Regionalverband Zentralschweiz bei. Und schon kurz nach der Gründung wurde der Spielbetrieb aufgenommen.

Aufstieg nach einem Jahr

Aber auch sonst war der Verein ambitioniert unterwegs. Dazu Sandy Schuler: «Schon für die Saison 1983/84 meldete sich der BC Stansstad zur Interclub Meisterschaft an und bereits ein Jahr später erfolgte der Aufstieg von der 4. in die 3. Liga.» Im Folgejahr ging der sportliche Durchmarsch wei-

ter und der Verein konnte den Aufstieg in die 2. Liga feiern. Nicht nur sportlich ging es kontinuierlich aufwärts, sondern auch mitgliedermässig. Im siebten Vereinsjahr spielten knapp 50 Frauen und Männer beim BC Stansstad mit und heute zählt der Verein 77 Mitglieder. Darunter zahlreiche Junioren, die umfassend gefördert und innerhalb des Clubs schon früh Aufgaben wahrnehmen können. Sie werden so bestens in den Verein integriert. «Das erklärt auch die hervorragende Vereinskultur, dank der

Das 40-Jahr-Jubiläum

Eine Jubiläumsreise durch die Schweiz zählte 2022 zu den Höhepunkten des Jubiläumsjahrs – nebst der Jubiläumsgeneralversammlung in Stans. An der GV wurden Silvia Engelberger, Moni Rösli, Lene Schelbert, Stefan von Wyl und Pascal Würsch für ihren Einsatz und ihre langjährige Treue gegenüber dem Club mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Ihr 40-jähriges Clubjubiläum durften Urs Vieli, Stefan von Wyl und Pierre Wittwer feiern, dem die Gründung des Clubs zu verdanken ist. Den goldenen Shuttle (den beim Badminton verwendete Federball) erhielt im Jubiläumsjahr Lukas Rösli. Er rettete durch seinen uneigennütigen Einsatz das Organisationskomitee der Regiomeisterschaften 2022, da sehr kurzfristig die Küche ausgefallen war. Auch kleidungstechnisch hat sich im Jubiläumsjahr etwas getan: Zum Saisonstart im August zeigten sich die Clubmitglieder in einem neu designten Dress.



Badminton ist geprägt von Kraft und Dynamik. Im Bild Sandy Schuler im vollen Einsatz.

viele frühere Junioren dem BC Stansstad jahrelang die Treue halten.» Der erstmalige Aufstieg einer Mannschaft in die 1. Liga gelang in der Saison 1997/1998 und zwei Jahre später durfte der Verein gar Nationalliga-B-Luft schnuppern. Die Erfolge wurden nicht zuletzt dank einer hervorragenden Jugendarbeit und einem klar strukturierten und durchdachten Trainingsbetrieb möglich. «Mit dem Aufstieg war auch ein Punkt erreicht, wo wir uns die Frage nach dem ‹Wie weiter?› stellen mussten», blendet Sandy Schuler auf die erfolgreichsten Jahre zurück. Grund dafür war nicht zuletzt auch der Umstand, dass mit der Buochserin Ayla Huser eine Topspielerin dem Verein beigetreten war, die nach ihrem Weggang aus Stansstad gar auf internationalem Niveau erfolgreich war. Der BC Stansstad trat deshalb 2007 der Spielervereinigung Redline bei, in der auch Spielerinnen und Spieler aus Luzern und Adligenswil mitwirkten. Der Beitritt sollte es möglich machen, auch in der Nationalliga B und allenfalls gar der höchsten Liga Fuss zu fassen. Doch das Abenteuer war von kurzer Dauer. «Es zeigte sich schon bald, dass der Aufwand für einen Verein unserer Grösse schlicht zu gross ist, um längerfristig auf hohem bis höchstem Niveau mitwirken zu können.»

Heute spielt der BC Stansstad mit insgesamt vier Mannschaften in der Interclub-Meisterschaft mit. Nachdem die erste Mannschaft in der vorhergehenden Saison von der 1. in die 2. Liga abgestiegen ist, wird der sofortige Wiederaufstieg angepeilt – den derzeitigen Möglichkeiten und Ambitionen des Vereins entsprechend. Nach der Vorrunde sieht es diesbezüglich sehr gut aus.

Die Faszination

Dass der Verein selten Austritte zu verzeichnen hat, immer wieder Erfolge feiern darf und der Mitgliederbestand seit vielen Jahren auf hohem Niveau stabil ist, dürfte auch mit der Faszination des Sports zu tun haben,

die einen kaum mehr loslässt. Ausdauer, Schnelligkeit, eine gewiefte Taktik, aber auch eine gute Portion Killerinstinkt seien notwendig, um auf dem Spielfeld Erfolg haben zu können, betont Sandy Schuler. Sie erklärt dies anhand ihrer eigenen Person: «Ich bin nicht die Allerschnellste auf dem Platz, deshalb muss ich das mit einer durchdachten Taktik wettmachen», so Schuler. «Es geht dabei in erster Linie darum, meine Gegnerinnen möglichst rasch zu lesen, ihr Spiel durchschauen zu können. Meist merkt man rasch, wo die Schwäche liegt – und dann gilt es eben, den Killerinstinkt an den Tag zu legen und diese Schwäche auszunutzen und in Punkte umzumünzen.» Sie fasst das kurz in drei Worten zusammen:

«Schauen, lesen, loslegen.»

Als weiteren positiven Aspekt des Badminton-Sports betont sie die «Durchlässigkeit», die es erlaube, auf verschiedenen Niveaus zu spielen. «Wer Wettkampfsport betreiben möchte, fängt auf der untersten Stufe – der 4. Liga – an und kann sich langsam in obere Ligen hinaufspielen», erklärt Sandy Schuler. «Ist der Zenit irgendeinmal erreicht, ist das nicht einfach das Ende.» Vielmehr bestehe dann die Möglichkeit, nach und nach wieder auf tieferem Niveau um Meisterschaftsehren zu kämpfen. Das erkläre auch, weshalb der Verein eine enorme Breite an Meisterschaftsspielerinnen und -spielern habe. ■ rgi

«Wettkampfmässiger Federballsport»; mit diesem Inserat suchten die beiden Initianten vor 40 Jahren Badminton-Begeisterte. Und sie hatten Erfolg.



Die Trainings

Das allgemeine Training des BC Stansstad findet seit seiner Gründung im Jahr 1982 jeden Freitagabend in der Mehrzweckhalle an der Kehrsitenstrasse statt. Hier die Trainingsdaten und -zeiten:

Erwachsene:

Allgemeines Training: Freitag, 19:00 - 21:30
Interclubtraining: Dienstag, 17:30 - 21:30

Junioren:

Basistraining: Mittwoch, 16:45 - 18:15
Fördertraining: Mittwoch, 18:15 - 19:45
Elitetraining: Donnerstag, 18:30 - 20:00
Vertiefungstraining: Freitag, 17:30 - 19:00

Sämtliche Informationen und News rund um den Badmintonclub Stansstad finden sich auf der Website. Wer Interesse hat, mitzuwirken, findet dort auch ein Kontaktformular: www.bcstansstad.ch

Samariter

Auch nach der Fusion aktiv unterwegs

Vor fünf Jahren haben sich die beiden Samaritervereine Stansstad und Hergiswil zum Samariterverein Lopper zusammengeschlossen. Trotz leicht weniger Mitglieder blickt der Verein auf ein breites Kursangebot.

Der Zusammenschluss der beiden Vereine im Jahr 2017 geschah nicht aus der Not heraus. Vielmehr war es ein logischer Schritt, um nicht zuletzt zahlreiche Funktionen – etwa den Vorstand sowie Ausbildungskader – doppelt besetzen zu müssen. «Durch den Zusammenschluss haben wir also die Strukturen stärken und den Verein besser abstützen können», sagte der heutige Präsident Andreas Birrer.

Tiefe Blutreserven

Am Dienstag, 13. Juni wird ab 17 Uhr im Oeki eine Blutspendeaktion des Samaritervereins Lopper stattfinden. Interessierte können sich ohne Voranmeldung einfinden. Wie wichtig und sinnvoll das Blutspenden ist, zeigt ein Blick auf das Blutspendebarometer des Schweizerischen Roten Kreuzes. Es zeigt, dass am 22. Dezember lediglich in drei von acht Blutgruppen



ein normaler Blutvorrat vorhanden war. In vier Blutgruppen war der Stand tief und in einer – der Gruppe 0 – sogar kritisch. Das bedeutet, dass die Blutversorgung in dieser Gruppe kaum gedeckt ist und der Vorrat bereits nach vier Tagen aufgebraucht ist.

Sämtliche Informationen zum Thema Blutspende finden Sie unter www.blutspende.ch

Man habe denn auch das Kursangebot aufrechterhalten können. Dass die Samariter-Kurse nach wie vor sehr gefragt sind, zeigen die Zahlen: Die vier bis fünf angebotenen Nothilfekurse waren jeweils nahezu ausgebucht und auch die Nachfrage bei den BLS-AED-Kursen war gross. Andreas Birrer: «In den vergangenen Jahren interessierten sich dafür bis zu 15 Teilnehmende.» Da pro Kursleiter maximal sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterrichtet werden dürften, mussten verschiedentlich zusätzliche Leiterinnen und Leiter aufgeboten werden. Zu den «ordentlichen» Kursen des Samaritervereins Lopper kamen noch zahlreiche Kursanfragen von Firmen, Vereinen, Schulen und Behörden hinzu. «Insgesamt blicken wir auf jährlich rund 90 Kursstunden zurück», so Andreas Birrer.

Zwar musste der Verein sein altes Übungslokal im Dorfzentrum aufgeben. Aber im neu eingeweihten Feuerwehr- und Werkhofgebäude konnte ein idealer Ersatz gefunden werden. Hier stehen moderne Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen der Samariterverein Lopper nicht bloss seine Monatsübungen, sondern auch die diversen Kurse durchführen kann.

Gemäss Andreas Birrer konnte die Mitgliederzahl seit der Fusion ungefähr gehalten werden. Sie liegt derzeit bei knapp 60 Samariterinnen und Samaritern. Gut die Hälfte davon gehörte früher dem Samariterverein Stansstad an. Spannend ist der Umstand, dass zehn der Stansstader Mitglieder gar nicht mehr in der Gemeinde wohnhaft sind, aber dem Verein immer noch die Treue halten. Wie gross diese ist, zeigt der Umstand, dass das am entferntesten wohnende Mitglied 148 Kilometer unter die Räder nehmen muss, um nach Stansstad zu kommen.

Zahlreiche weitere Aufgaben

Die Fusion hat auch die Möglichkeit neuer Angebote eröffnet. So wurde zum Beispiel im vergangenen Jahr zum ersten Mal seit langem in Stansstad wieder eine Blutspendeaktion durchgeführt. «Leider war jedoch die Resonanz eher gering», bedauert Andreas Birrer. Entmutigen lassen will man sich bei den Samaritern jedoch nicht. Vielmehr wird auch in diesem Jahr wieder eine Spendenaktion durchgeführt (siehe Kasten). Nebst Kursen und dem Organisieren von Blutspenden ist der Samariterverein Lopper in weiteren Bereichen aktiv: Er betreibt ein Krankenmobilen-Magazin in Stansstad, nimmt an überregionalen Übungen teil und leistet bei Anlässen Sanitätsdiensteinsätze. Während der Covid-Pandemie waren Samariterinnen und Samariter zudem in Test- und Impfzentren aktiv. ■ rgi

Informationen unter www.samariter-unterwalden.ch

Riedsunnä

Neuausrichtung ist abgeschlossen

Die Stansstader Alterssiedlung Riedsunnä schreitet mit frischem Elan in die Zukunft. Verschiedene Stellen wurden neu besetzt.

Die Riedsunnä in Stansstad ist die zentrale Institution rund um das Thema «Wohnen im Alter» in unserer Gemeinde. Nach dem Austritt der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) als Stifterin im Jahr 2016 setzte der Gemeinderat Stansstad eine Arbeitsgruppe ein, um die Struktur zu überdenken und für die Zukunft neu aufzustellen. Unter anderem musste eine neue Stiftungsurkunde und ein neues Stiftungsreglement ausgearbeitet werden. Darin ist die KAB als Stifterin nicht mehr erwähnt. Änderungen gab es auch im Bereich der Betriebsleitung. 2020 übernahm die Spitex Nidwalden die Stellenbesetzung der Betriebsleitung und Betreuung.

Vertiefte Analysen

2021 hat der Stiftungsrat (siehe Kasten) eine vertiefte Analyse vorgenommen und sich intensiv mit der bestehenden Struktur auseinandergesetzt. Insbesondere ging es um die Bereiche Betriebsleitung, Betreuung und Hauswartung. «In enger Zusammenarbeit mit der Spitex, der Betriebsleitung, der Leitung Cafeteria und der Haus-



Klare Strukturen herrschen nicht bloss auf der Fassade der Riedsunnä. Klar strukturiert sind auch die Abläufe innerhalb. Bild zvg

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat der Riedsunnä setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Eva Keiser, Präsidentin, Esther Hug (Vizepräsidentin), Beat Plüss, Urs Gerber und Andrea Grossenbacher.

wartung haben wir eine Neuausrichtung beschlossen», sagt dazu Stiftungsratspräsidentin Eva Keiser. Unter anderem wurde entschieden, dass die Stiftung die Anstellung der Betriebs-

leitung und Betreuung wieder selber an die Hand nimmt. Das entsprechenden Pensum wurde auf 80 Prozent aufgestockt. Ebenso steht für die Hauswartung neu ein 80-Prozent-Pensum zur Verfügung. Der Pensenausbau erlaubt es, die Grundbetreuung der Mieterinnen und Mieter noch besser erbringen zu können. Unter diesen neuen Prämissen will die Riedsunnä nun mit frischem Elan in die Zukunft schreiten. Als neue Betriebsleiterin ist Sladjana Bielic bei der Stiftung angestellt. Auch die Hauswartung soll wieder von einer Person geführt werden. Dies in Zusammenarbeit mit dem Hausreinigungsdienst. Der Stiftungsrat ist überzeugt, dass mit der Neuausrichtung der richtige Weg eingeschlagen wurde, «damit wir den Mieterinnen und Mietern der Riedsunnä auch in Zukunft gute Rahmenbedingungen bieten können». Dazu gehört auch weiterhin der 24-Stunden-Dienst durch die Spitex. «Die Bewohnerinnen und Bewohner werden also auch künftig in Notfällen rund um die Uhr betreut.» ■ rgi

Cafeteria ist für alle offen

Egal, ob Kaffee und Kuchen, ein leckeres Mittagessen oder ein Apéro unter Gleichgesinnten: Die Cafeteria in der Riedsunnä 2 ist der ideale Ort, um ein paar gemütliche Stunden zu verbringen. Die Cafeteria unter der Leitung von Yvonne Christen ist von Montag bis Freitag jeweils zwischen 9 und 17 Uhr für alle geöffnet. Täglich stehen ein Menü mit Fleisch und ein vegetarisches Menü mit Suppe und Dessert zur Auswahl. Am Freitag wird jeweils ein einfacheres Menü serviert. Die Cafeteria ist auf Anfrage auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten, zum Beispiel für Familien- oder Firmenanlässe, geöffnet.

Weitere Informationen finden sich auf der Website der Riedsunnä und unter 041 612 21 82 oder cafeteria@riedsunne.ch.

Ausstellung

«Liebi Melinda. Viele herzliche Dank.»



Zwei der Bilder, die in der Sust Stansstad zu sehen waren: #wundertüte (links) und #merkmal. Bilder Melinda Blättler

Sie sind eine berührende Lektüre, die zahlreichen Einträge der Besucherinnen und Besucher im Gästebuch zur Ausstellung «Herzens-Fotoprojekt».

Zur Erinnerung: Die junge Hergiswilerin Melinda Blättler, die in Stansstad

das Fotostudio «Melpic-Photography» als selbständige Fotografin führt, schuf in der ersten Hälfte dieses Jahrs das Fotobuch «99 x einzigartig #ungefilterte Portraits. Fotografien von Personen mit einem Makel, Tabu-Thema oder einer Krankheit.» Am

17. Juni 2022 fand im Oeki Stansstad die grosse Buchvernissage mit fast allen Models und deren Familienangehörigen sowie zahlreichen Gästen statt, und in den folgenden neun Tagen schauten sich viele Menschen in der Sust die Fotografien an, die auch im Buch zu sehen sind. Die Ausstellung stand unter der Ägide der Kulturkommission Stansstad.

Ausstellungen und Buch

Melinda Blättler wird ihre Werke in den kommenden Monaten an zwei weiteren Ausstellungen präsentieren:

20. März bis 5. April 2023: Ausstellung «Herzens-Fotoprojekt» im Spritzenhaus Sarnen. Schulen und Vereine aus Unterwalden sind herzlich eingeladen, sich für Führungen anzumelden.

18. bis 21. Mai 2023: Ausstellung Photo Münsingen.

Das Fotobuch «99 x einzigartig #ungefilterte Portraits» kann weiterhin zum Preis von 48 Franken in der Buchhandlung von Matt in Stans und bei Melinda Blättler bezogen werden.

Empathie von allen Seiten

Ein Projekt dieser Art ist von Natur aus mit Emotionen verbunden, auch wenn sich viele Beteiligte bemühten, das Thema sachlich und bisweilen sogar, wie die verwendeten Hashtags zeigen, mit Humor anzugehen. Melinda erklärt in der Einladung zur Ausstellung ihre Motive: «Mein Ziel ist es, niemanden auszuschliessen, Brücken zu bauen, Schönheit zu zeigen und

Verständnis zu schaffen.» Und sie appelliert an ihre Fotopartnerinnen und -partner, Stärke und Persönlichkeit zu zeigen: «Sei echt. Sei mutig. Sei stolz. Du bist ein Vorbild.»

Lange Gespräche geführt

Die Fotografin und die im Buch abgebildeten Models in schwierigen Lebensverhältnissen – Erwachsene, Paare, kleine Kinder, alte Menschen – kamen sich bei der Fotosession in einem langen Gespräch näher und konnten so ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Das erst ermöglichte die eindrücklichen Bilder, bei denen die Fotografierten bereit waren, ihre körperlichen Mängel und ihre psychische Verfassung ohne Scheu zu zeigen. Die fotografische Botschaft beeindruckte das Publikum, wie man im Gästebuch

nachlesen kann, stark. Hier drei Beispiele:

- «Eine wunderbare, authentische Ausstellung über die Diversität der Menschheit.»
- «Melinda. Ich bin tief beeindruckt von der Schönheit deiner Fotos! Auch ausgestellt sind sie wundervoll! Du hast einen einfühlsamen Blick auf die Menschen geworfen. Man spürt dein und ihr Herz!»
- «Liebe Melinda. Es erfüllt mich mit Stolz, Zufriedenheit und Glück, dass ich bei Deinem tollen Herzensprojekt mitmachen durfte. So viel Engagement und Herzblut, das Du in die Ausstellung und Dein schönes Buch gesteckt hast... Bravo! Mach weiter so, wir hören bestimmt wieder voneinander.»

Zwei weitere Ausstellungen

Weil Melinda weiterhin am Schicksal ihrer Models interessiert ist, blieb der Kontakt intensiv. Zudem möchte die Fotografin möglichst viele von ihnen an ihre nächsten zwei Ausstellungen in Sarnen und in Münsingen BE mitnehmen. Für die Ausstellung im Kanton Bern ist die Hergiswilerin unter 4500 Fotokünstlern ausgewählt worden. Ein weiteres Fotobuch ist für den Moment nicht vorgesehen, auch wenn sich viele Menschen mit einem Makel zur Verfügung stellen würden. Dafür hofft Melinda auf zahlreiche Kontakte mit Jugendlichen, denn eine ihrer wichtigsten Botschaften richtet sich auch an sie: «Lass die Filter weg! Zeig dich so, wie du bist – ohne Photoshop!» ■ *Rafael Schneuwly*

Biberstufe

Pfadi – auch für die Kleinsten

Die Pfadi Schnitzturm ist um eine Stufe reicher: In der Abteilung Biber können nun auch die Kleinsten ins Pfadileben eintauchen.

Bisher war die Pfadi Schnitzturm Stansstad Kindern ab dem Primarschulalter vorbehalten. Nun haben die Verantwortlichen beschlossen, die Pfadi auch für die beiden Kindergartenstufen zu öffnen. Dazu der neue Stansstadter Pfadileiter Moritz Scholz v/o Strom: «Die neue Stufe wurde auf den Namen Biber getauft.»

Einmal pro Monat

Die Biber treffen sich in der Regel einmal im Monat und verbringen an einem Samstagnachmittag rund vier Stunden miteinander. An diesem Halbtage lernen die Kinder unter anderem das Verhalten in einer Gruppe und haben die Möglichkeit, sich auszutoben. Auf dem Programm stehen jeweils zahlreichen Aktivitäten wie zum Beispiel Marronirösten, Lagerfeuer machen oder auch der Bau ei-

nes Schiffs. «Zudem möchten wir das Interesse der Stansstadter Kinder an der Natur wecken, damit sie diese mit anderen Augen sehen und sie wertschätzen.» ■ *rgi*

Weitere Informationen zur Abteilung Biber unter: pfadi-stansstad.ch/abteilung/biber



Wer dereinst bei den Grossen mittun will (im Bild die Pfadi Stansstad am letztjährigen Bundeslager), muss klein anfangen. Neu führt die Pfadi eine Abteilung für die Kindergartenstufe. Bild Pfadi Schnitzturm

Drehscheibe Nidwalden

Hier unterstützt man sich



Die gegenseitige Hilfestellung steht bei der Drehscheibe Nidwalden im Zentrum. Bild KEYSTONE-Christian Beutler

Drehscheibe Nidwalden. So nennt sich die Plattform der Pro Senectute für soziale Kontakte und Vernetzung. Sie ist auch in Stansstad gefragt.

Die Drehscheibe Nidwalden, die seit 2013 besteht, vermittelt zwischen Suchenden und Anbietenden von Dienstleistungen. Bis 2016 war das Angebot ausschliesslich Senioren und Seniorinnen zugänglich. Dann wurde die Altersgrenze aufgehoben. Bei jeder Vermittlung sollte jedoch eine Person über 55 Jahre alt sein. Heute sind bei der Drehscheibe mehr als 300 Personen und Institutionen registriert. Gemäss Edi Müller von der Drehscheibe Nidwalden möchte rund die Hälfte davon ein Angebot beziehen, ein Viertel

bietet ausschliesslich Dienstleistungen an und ein weiteres Viertel zählt sowohl zu den Anbietenden als auch Dienstleistungsbezügern. Die Vermittlungstätigkeit zwischen Anbietenden und Nachfragenden wird vom freiwilligen Leitungsteam geleistet und findet einmal wöchentlich statt.

Digitale Welt als Hauptthema

In Stansstad sind insgesamt 47 Personen auf der Drehscheibe eingeschrieben. Edi Müller: «8 Personen bieten eine Dienstleistung an, 24 Personen fragen nach Dienstleistungen und 14 Personen haben sich sowohl für ein Angebot als auch für die Nachfrage gemeldet.» Besonders gefragt sind die Dienstleistungen des ehemaligen Lehrers Markus Rothenfluh, der seit 2022 auch im achtköpfigen Leitungsteam der Drehscheibe Einsitz hat. Er bietet unter anderem PC- und Handy-Support an. Die digitale Welt sei denn auch das Thema erster Priorität, betont Edi Müller. «Hier wären wir dankbar um zusätzliche Anbietende.» Weitere Drehscheibe-Dienstleistungen finden sich in den Bereichen Begleitedienst (zum Einkaufen, zum Arzt usw.), Zügelvorbereitung und punktuelle Gartenarbeit. Oft gefragt sind auch kleine Reparaturen. ■ *rgj*

Mitmachen

Wer bei der Drehscheibe mit einem Angebot mitarbeiten oder ein Angebot nachfragen möchte, findet Informationen unter nw.prosenectute.ch (Stichwort Hilfen). Kontakt: Pro Senectute Nidwalden, Drehscheibe, Nägeligasse 25, 6370 Stans; Tel. 079 688 07 02 oder 041 610 76 09; info@drehscheibe-nw.ch

STREIFLICHT



Dynamisches 2023

Wenn ich Stansstad mit einem Adjektiv umschreiben müsste, so wäre dies wohl «dynamisch». Ich bin stolz, als Gemeindepräsident Teil dieser Dynamik sein zu dürfen. Sehen zu können, wie sich meine Wohngemeinde laufend entwickelt, wie sie sich stets wieder neuen Herausforderungen stellt. Und wie sie diese immer wieder mit Bravour meistert.

Auch 2023 ist für unsere Gemeinde ein Jahr mit zahlreichen happyen Aufgaben, die wir mit Elan anpacken werden. Ich denke da etwa an die Erarbeitung einer neuen Gemeindeordnung. Sie wird für Stansstad eine Zäsur darstellen, beinhaltet sie doch die Zusammenlegung zweier bewährter Gemeinwesen zu einer einzigen Körperschaft (siehe Seite 6). Dazu braucht es den Schulterschluss aller Beteiligten, aber auch eine transparente und ehrliche Diskussionskultur. Eine solche wünsche ich mir nicht bloss auf politischer, sondern auch auf zwischenmenschlicher Ebene. Offenheit statt anonyme Rückmeldungen – nur so werden wir den Zusammenhalt in unserer Gemeinde nachhaltig fördern und auch stärken können.

Beat Plüss,
Gemeindepäsident

Sanierung

Neuer Glanz für die Lopperkapelle

Im vergangenen Herbst hat der Kanton die Lopperkapelle umfassend saniert. Ab Mai wird das kleine Gotteshaus wieder zugänglich sein.

Die exponierte Lage direkt über dem Portal zum Autobahntunnel macht die kleine Lopperkapelle zur weit sichtbaren Landmarke. Die Kapelle wurde von der in Hergiswil lebenden Unternehmerfamilie Schindler gestiftet, und zwar zum Dank, dass während des Baus der Tunnels niemand ernstlich zu Schaden kam. Mit Schenkungsurkunde vom 4. Juli 1966 ging der Bau an den Kanton über. Er wurde verpflichtet, für den Unterhalt und den Schutz der Kapelle zu sorgen, damit diese stets in gutem Zustand erhalten bleibt.

Dieser Aufgabe ist der Kanton nun nachgekommen und hat die Kapelle im vergangenen Herbst in enger Zu-



Das Madonna-Bild wird neu wieder von den marianischen Emblemen umrahmt. Bild zvg

sammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege umfassend saniert. Unter anderem wurden die durch einen Blitzeinschlag beschädigten Elektroanlagen erneuert. Zudem wiesen

die Holzdecke und das Vordach Wasserschäden auf und mussten saniert werden. Schliesslich machte sich im Sockelbereich des Gemäuers die Salzerosion bemerkbar, die behandelt werden musste. Im Rahmen der Sanierung wurden auch die marianischen Embleme, die ursprünglich das Madonna-Bild umrandet hatten, wieder aufgehängt. Diese befanden sich zuvor in der Sammlung des Nidwaldner Museums. Wie Projektleiterin Amélia Gasser gegenüber Stansstad aktuell ausführte, beliefen sich die Sanierungskosten auf rund 160'000 Franken.

Am 24. November wurde die Kapelle im Beisein von Baudirektorin Therese Rotzer-Mathyer sowie Vertretenden des Architekturbüros, der Restaurations- und Handwerksfirmen und der kantonalen Denkmalpflege eingeweiht und gesegnet. ■ rgi

Grillplatz

Verweilen am prächtigen Aussichtspunkt

Auf dem Seewligrat lädt seit vergangener Sommer ein neuer Grillplatz zum Verweilen ein. Erstellte wurde er von der Gruppe Insilva.

Hinter dem Namen Insilva stehen die vier Wald-Freunde Urs Baumberger, Edi Halter, Res Schmid und Oliver Fuchs. Sie sind Besitzer des rund zehn Hektaren grossen Waldstücks auf dem Seewligrat. «Wir haben Freude an der Arbeit und der Natur und engagieren uns regelmässig in unserem Waldstück», sagt Oliver Fuchs. Er bezeichnet den Seewligrat als einen der schönsten Aussichtspunkte auf dem Bürgenberg. «Deshalb sind wir auf die Idee gekommen, der Öffentlichkeit etwas zurückzugeben und an diesem prächtigen Ort einen Grillplatz zu erstellen», so Fuchs. Die Gruppe inves-



Aus privater Initiative heraus entstanden: der Grillplatz Seewligrat. Bild zvg

tierte viel Herzblut und zahlreiche Arbeitsstunden in das Projekt. Dabei konnte sie auf die Mithilfe von Marcel Hermann und Urtepräsident Andi Hermann zählen. Die finanziellen Aufwendungen – unter anderem für

das Mobiliar – beliefen sich auf 12'000 Franken. «Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung waren durchwegs positiv», sagt Oliver Fuchs. «Für uns Waldfreunde eine grosse Genugtuung, die Freude macht.» ■ rgi

Lakeride

Die Freude ins Gesicht geschrieben

30 Menschen mit einer Behinderung konnten am 28. August in Stansstad einen unvergesslichen Tag erleben. Sie durften am 7. Lakeride teilnehmen.

Mit einem Motorboot einmal über die Wellen eines Sees zu flitzen. Dieser Traum wurde Ende August 30 Frauen und Männern mit einer Behinderung erfüllt. Möglich gemacht haben dies die Stansstader Bootswerft Marina-park und der gemeinnützige Verein Lakeride. Er wurde 2014 ins Leben ge-rufen und hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit und ohne Handicap zu-sammenzubringen, sodass sie gemein-sam einen unvergleichlichen Tag erle-ben können. Für den letztjährigen Anlass hat Lakeside mit lokalen Stif-tungen und Heimen zusammengear-beitet, unter anderem mit der Stiftung Weidli in Stans sowie insieme. Dank der Mithilfe der Firma Marinapark stellten sich am 28. August zehn Bootsbesitzer für den Lakeride unent-geltlich zur Verfügung. Gemeinsam



30 Menschen mit Behinderung durften im August am Lakeride in Stansstad teilnehmen. Bild zvg

mit 22 freiwilligen Begleiterinnen und Begleitern sowie 7 Helferinnen sorgten sie dafür, dass die 30 Anwesenden Menschen mit Behinderung erfahren durften, wie es ist, mit einem Sportboot über den See zu fahren und das Wasser und die Geschwindigkeit zu spüren.

«Die strahlenden Gesichter und die Freude der Teilnehmenden sind stets

sehr berührend – und wir werden den Anlass denn auch im kommen-den Jahr wieder durchführen», sagt Roger Zimmermann vom Verein Lakeride. Der nächste Lakeride wird in Stansstad am Sonntag, 27. August stattfinden. «Und viele der letztjähri-gen Teilnehmenden haben sich den Termin schon jetzt in ihrer Agenda rot unterstrichen.» ■ rgi

Neujahrsapéro

Der Nachholbedarf war offensichtlich gross

Der diesjährige Neujahrsapéro der Kulturkommission war ein voller Erfolg. Statt wie sonst rund 100 nahmen am 2. Januar 200 Personen am Anlass in der Sust teil. «Nachdem der Apéro zweimal aufgrund von Corona abgesagt werden musste, war der Nachholbedarf offensichtlich gross», sagt Esther Christen, Präsidentin der Kulturkommission. Zudem habe das erstmalige Angebot eines Kinderhorts sicher dazu beigetragen, dass sich viele Familien für eine Teilnahme entschieden hätten. Begrüsst wurden die Anwesenden durch Gemeindepräsi-dent Beat Plüss und musikalisch um-rahmt wurde der Anlass von Boris Relja am Keyboard. ■ rgi



Für einmal im Service tätig: Die Mitarbeiter des Werkdienstes Stansstad warten auf den grossen Ansturm. Bild zvg

Kurz und bündig

10. August: Radarkontrolle

Während fünfeinhalb Stunden führte die Kantonspolizei Nidwalden in der Autobahngalerie Stansstad Fahrtrichtung Norden eine Radarkontrolle durch – und bescherte der Staatsanwaltschaft ein gerütteltes Mass an Arbeit. Von den rund 5200 gemessenen Fahrzeugen waren nämlich deren 1461 mit mehr als den erlaubten 80 km/h unterwegs. Sie alle erhielten Bussen oder wurden verzeigt. Die höchste gemessene Geschwindigkeit lag bei 143 km/h.

19. August: Fingierter Raubüberfall

Bewaffnete Polizeikräfte prägten am 19. August gegen Abend das Bild auf den Strassen um Stansstad. Grund war die Meldung, wonach der Stansstader Bahnhofkiosk überfallen worden sei. Allerdings blieben die Polizeikontrollen erfolglos. Was nicht weiter erstaunt. Am 29. August teilte nämlich die Nidwaldner Polizei mit, dass der Raubüberfall vorgetäuscht war. Zwei Personen wurden in diesem Zusammenhang festgenommen.

18. September: Steinschlag

Im Bereich Hüttenort zwischen Stansstad und Kehrsiten donnert ein rund 60 Zentimeter grosser Steinbrocken auf das Dach des dortigen Badehauses. Nach einer umgehenden Inspektion des darüberliegenden Geländes verzichtet der Kanton auf eine temporäre Sperrung der Strasse. Diese war erst im Juni nach einer umfassenden Sanierung (sie war verbunden mit Felsräumungsarbeiten) neu eröffnet. In einem Schreiben an die Kehrsiter Bevölkerung hält der Kanton fest, dass im Hangbereich oberhalb des Hüttenorts an verschiedenen Stellen Steine festgestellt worden seien, die mit grosser Wahrscheinlichkeit aus dem darüber liegenden Felsband stammen würden. Es sei möglich, dass diese durch Wildwechsel oder Witterungsverhältnisse in Bewegung gesetzt worden seien.

30. Oktober: Kapellgemeinde

An der Kehrsiter Kapellgemeindeversammlung genehmigten die Stimmberechtigten den Voranschlag 2023. Dieser sieht bei Ausgaben von gut 228'000 Franken einen Verlust von knapp 47'000 Franken vor. Grund für den Fehlbetrag ist die umfassende



Reinigung der Kapelle und der Umstand, dass gleichzeitig das grosse Deckengemälde (siehe Bild) wieder neu befestigt werden muss. Für diese Arbeiten ist ein Betrag von 55'000 Franken budgetiert. An der Versammlung wurde auch informiert, dass Christina Abry ihr Amt als Sekretärin der Kapellgemeinde aufgeben wird. Nachfolgerin ist die langjährige Kapellratspräsidentin Annaliese Gasser, die das Sekretariat bereits früher geführt hat. (Bild Roland Blättler)

8. November: Kunst im Kreisel

Im neuen Schürmattkreisel wird das Kunstwerk der Stansstader Künstlerin Carmen Annen installiert. Es trägt



den Namen «Drei Köpfe als Silhouetten». Mit diesem Werk ist eine Trilogie vollendet, stehen doch im Achereggkreisel bereits ihr Werk «Segel» und im Kreisel Feldstrasse das Metallobjekt «Hurlibus».

8. Dezember: Frohsinnpaar

Peter I. und Simone Limacher aus Kehrsiten werden an der Hauptversammlung der Stanser Frohsinngesellschaft zum neuen Frohsinnpaar erkoren. Für die beiden ist es nicht die erste zunftmässige Krönung. Vor gut zehn Jahren standen die beiden nämlich bereits der Kehrsiter Chriesizunft als Chriesipaar vor. Das Motto während ihrer Regentschaft in Stans lautet «Jetzt erst recht!»

19. Dezember: Zugverbindungen

Frühestens ab 2026 wird Stansstad bessere Zugverbindungen erhalten, die auch direkte Anschlüsse an die Schnellzüge Richtung Bern und Basel ermöglichen werden. Dies die Antwort der Nidwaldner Regierung auf eine Interpellation der beiden Stansstader Landrätinnen Elena Keiser (Grüne) und Denise Weger (GLP). «Eng bemessene Fahrzeiten auf dem Zentralbahn-Netz und die notwendigen Kreuzungen mit entgegenkommenden Zügen lassen heute keinen Angebotsausbau zu», hält die Regierung fest. Eine Verbesserung sei frühestens auf Mitte des Fahrplans 2026 realistisch, wenn die neue Doppelspur Staldifeld in Oberdorf in Betrieb genommen werde. «Diese erlaubt das Kreuzen von Interregio-Zügen und ermöglicht es, einmal stündlich einen zusätzlichen Halt in Stansstad und Hergiswil einzubauen.»

Wichtige Telefonnummern

Dr. med. Marco Arpagaus	041 610 61 31
med. pract. Gottfried Glatting	041 610 22 77
Dr. med. Daniel Flüeler	041 610 00 61
Dr. med. dent. Oliver Isepponi	041 610 66 55
Kantonsspital Nidwalden, Stans	041 618 18 18
Luzerner Kantonsspital, Luzern	041 205 11 11
Kinderspital, Luzern	0900 554 774
Hirslanden Klinik St. Anna, Luzern	041 208 32 32
Sanitäts-Notruf	144
Rega	1414
Polizei-Notruf	117
Feuerwehr-Notruf	118
Tox-Zentrum (Vergiftungsverdacht)	
Notfall	145
Auskunft	044 251 66 66
Spitex Nidwalden	041 618 20 50
Samariterverein, Krankenmobilien	041 610 53 38
Gemeindeverwaltung	041 618 24 24
Kulturkommission	041 618 24 24
Schule Stansstad, Sekretariat	041 610 49 73
Kath. Pfarramt, Stansstad	041 610 32 84
Kapellgemeinde Kehrsiten	079 714 15 95
Kath. Pfarramt, Obbürgen	041 610 10 30
ev.-ref. Pfarramt, Stans	041 610 21 16

Abstimmungen und Wahlen 2023

12. März:

Kantonale Volksabstimmung

13. Mai:

Kapellgemeindeversammlung Kehrsiten

01. Juni:

Frühjahrsgemeindeversammlung

04. Juni:

Kirchgemeindeversammlung Stansstad

18. Juni:

Eidgenössische Volksabstimmung